

KittKatt

# **Das was ich wirklich will...**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Mal wieder schreibt das Leben seine eigenen Spielregeln in denen nie etwas so läuft, wie man es sich vorstellt. So geht es auch Lily. Nach sechs Jahren endlos Belagerung von James, haben ihre Gefühle und die Wahrheit sie eingeholt: Lily liebt James. Doch der ahnt nichts und ist geradewegs dabei Lily für immer aus seinem Herzen zu streichen. Und Lily? Die denkt nicht mal im Traum dran ihm ihre wahren Gefühle zu offenbaren. Oder denkt sie gerade im Traum daran? Wird ein Traum sie endlich aufwecken? Werden Sternschnuppen ihr den Weg weisen? Und was wäre eigentlich geschehen, wenn Lily bei der ersten Frage nach einem Date nicht „Nein“ gesagt hätte? Das alles werdet ihr und auch Lily schleunigst erfahren...

## Vorwort

tja, eine andere Lily und James FF von mir...ich liebe dieses Pairing einfach...  
lest mal rein und sagt eure Meinung ;)

# Inhaltsverzeichnis

1. Die Erkenntnis
2. Die Sternschnuppe
3. Die Vergangenheit
4. Die Chance
5. Der Kuss
6. Das Schicksal
7. Der Versuch
8. Der Ausbruch
9. Die Rückkehr
10. Das, was ich will

# Die Erkenntnis

**Hattest du jemals einen Traum der so real war, dass als du aufwachtest, du nicht wusstest was du glauben solltest? Was ist, wenn das was du glaubtest was wahr ist, es nicht war? Würdest du in deine Träume zurückkehren wollen in der Hoffnung dort eine bessere Realität zu finden? Manchmal ist der Traum nicht weniger fremd als die Realität. Der einzige Weg aufzuwachen ist, zu erkennen, was tief verborgen in deinem Inneren liegt. Man kann nur hoffen, dass in diesem Moment des traurigen Erwachsens, man nicht allein ist. Oder dort jemand ist der dem geschundenen Traum wieder Leben einhaucht.**

Zum hundersten Mal blickte Lily wieder auf die Uhr an diesem Morgen. Sie seufzte schwer und drehte sich wieder auf die andere Seite. Es war erst 6 Uhr morgens, ihre Freundinnen schliefen wahrscheinlich noch. Seit Wochen fand sie keinen ruhigen Schlaf. Ständig wachte sie auf. Ihr Kopf war einfach zu voll. Zu voll mit Gedanken, zu voll mit Gefühlen, zu voll mit James Potter.

Wer hätte dies vor Monaten noch für möglich gehalten. Das Lily Evans sich einmal in den für sie größten Idioten von Hogwarts verlieben würde, wohl niemand. Doch es war nun einmal passiert. Einfach so. Ohne Vorwarnung kam es.

Jahrelang hatte er sie um ein Date angebettelt. Es war ein ewiger Trott. Ein tägliches Ritual.

Es hatte sie immer genervt. Immer.

Bis zum Ende des sechsten Schuljahres. Damals wollte sie gerade in die Kutsche steigen, doch Potter hatte sie zurückgehalten und ihr gesagt, dass er verstanden habe, dass sie sich nicht in ihn verlieben konnte und das er sie nicht mehr mit seiner Fragerei nerven würde. Dann hatte er sie angelächelt und gesagt er hoffe, dass sie sich im nächsten Jahr vielleicht ein wenig besser verstehen und während er diese Worte sagte, sahen seine Augen gequält aus. Als würde es schmerzen eben jene Worte auszusprechen. Es war der Moment in dem Lily ihm zum ersten mal richtig in die Augen blickte. Zum ersten Male seine tiefbraunen funkelnden Augen bemerkte und als wären sie ein Spiegel seiner Seele, konnte sie in diesem Augenblick in sein Inneres schauen, hinunter auf das flehendlich pochende Herz auf dem ihr Name zu lesen war.

Genau in diesen Bruchteilen aus Sekunden war es ihr klar. Sie mochte James Potter. Hatte es vielleicht schon immer getan. Nur aus Selbstschutz und Unsicherheit, ihn nie heran gelassen.

Es war genau der Zeitpunkt an dem sie zum ersten Mal spürte, wie ein leichtes kribbeln sich in ihrem Bauch regte.

Sie hatte ihm nichts erwidert, sondern war einfach nur in die Kutsche gestiegen und nach Hause gefahren. Den ganzen Sommer über hatte dieses Gefühl nicht nachgelassen, im Gegenteil es war erst richtig aufgeblüht. Doch es schien zu spät. Immerhin hatte er mit ihr abgeschlossen.

Dieser Eindruck verflog auch nicht als sie nach Hogwarts in ihr siebtes und letztes Schuljahr zurückgekehrt war. Sie und James waren jetzt Schulsprecher, teilten sich zusammen einige Räumen, hatten gemeinsame Verpflichtungen, verbrachten viel Zeit miteinander. Nur eins taten sie während dieser ganzen Zeit nicht: Reden.

Meißt endete alles nur wieder in ihren typischen Evans-Potter-Endlos-Diskussionen.

Dabei könnte doch alles so einfach sein.

Wieder verließ ein flehendes Seufzen Lilys Lippen. Die Hoffnung jetzt noch einmal einschlafen zu können und vor allem ausschlafen zu können an diesem Samstagmorgen war verflogen.

Kraftlos stand sie auf und machte sich fertig. Fertig für was?, fragte sie sich im stillen.

Den meist tat sie den ganzen Tag nichts anderes als sich still zu wünschen, dass James sie doch nur noch einmal um ein Date bat. Nur noch eine kleine Regung zeigte die ihr verriet, dass sie noch nicht aufhören musste zu hoffen. Etwas das ihr zeigte, dass noch nicht alles verloren war.

Drei Stunden, endlose Gedankengänge und vier Spaziergänge später, war auch Lilys beste Freundin Alice endlich aufgestanden und mit ihr auf dem Weg zum Frühstück.

Erschöpft, durch den Schlafmangel ließ sie sich am Tisch der Gryffindors nieder.

Lustlos griff sie nach einem Toast und kaute müde darauf rum.

„Lily, so kann das nicht weiter gehen.“, rüttelte Alice Stimme an ihr und besah sie streng mit ihren brauen

Augen.

Lily öffnete den Mund um etwas zu erwidern doch ein geträllertes: „Hallöchen!“, ließ sie nicht weit kommen. Sirius grinste die beiden fröhlich an während hinter ihm auch James, Peter und Remus gerade die Halle betraten. „Hey Jungs.“, grüßte Alice freundlich zurück.

„Hey Lily.“, vernahm diese James Stimme, besah ihn jedoch nur mit einem eher abwertenden Blick.

Die Rumtreiber ließen sich einige Meter entfernt von den Beiden nieder und begannen zu frühstücken.

Alice wandte ihr Aufmerksamkeit nun wieder ihrer Freundin zu und fixierte sie fest.

„Meinst du, du kannst auch jemals normal zu James sein?“, fragte sie sie.

Lily lachte hohl: „Für unsere Verhältnisse ist es doch das normalste was es gibt.“, bemerkte sie sarkastisch.

Ein Blick genügte ihrer Gegenüber, dass sie wusste, wie sehr es Lily schmerzte.

„Aber du magst ihn.“

Lily starrte auf ihren Teller. Ja, sie mochte ihn. Mehr als das. Aber er? Mochte er sie noch?

„Ich weiß...“, murmelte sie vor sich hin.

Doch Alice ließ nicht locker, sie wusste nicht mehr zum wievielten Male sie jetzt schon diese Unterhaltung seit der vier Monate die sie jetzt nun wieder in Hogwarts waren und sie von Lily erfahren hatte, wie es um ihre Gefühle stand, führten aber sie glaubte nicht daran, dass es aussichtslos war. Inständig hoffte sie, dass sie das auch Lily schnellstmöglich klar machen konnte.

„Aber?“, fragte die Braunhaarige sanft nach.

Lilys grüne Augen blickten sie leer an. „Ich will nicht das er es weiß.“, antwortete sie traurig.

Diese Aussage verdiente ein kräftiges Augenrollen. „Das ist doch schwachsinnig. Geh doch einfach hin und frag, ob er immer noch mit die ausgehen will.“, ermunterte sie das Häuflein Elend, was zusammengesunken auf seinem Platz saß.

„Ich kann nicht.“, kam die selbe Antwort, wie immer.

„Wie du kannst nicht?“, bohrte Alice weiter, irgendwann musste sie doch einsehen, dass dies der einzige Weg war zubekommen was sie wollte. Denn das war es doch was sie wirklich wollte...oder?

Streng funkelten sie jetzt zwei smaragdgrüne Augen an. „Man Alice. Ich hab zu oft `nein` gesagt, verstehst du es nicht. Es ist zu spät. Ich kann jetzt nicht plötzlich `ja` sagen. Kapierst du das nicht?“, ihre Stimme bebte. Es schien als würde sie fast in Tränen ausbrechen.

Doch Alice wollte nicht verstehen, es klang zu unsinnig in ihren Ohren.

„Hörst du dir selbst zu? Was du da sagst ist einfach dumm. Ganz schlicht und einfach formuliert.“, zischte sie Lily leise zu, da sie schließlich nicht die Aufmerksamkeit der gesamten Halle auf sich lenken wollte.

Just in diesem Moment schritt ein anderes Mädchen den Tisch der Gryffindors entlang. Elisabeth Parker. Ein Mädchen mit langen schwarzen Haaren und braunen Rehaugen. Sie steuerte geradewegs auf die Rumtreiber zu und ließ sich fröhlich an James Seite nieder.

Sofort begannen die beiden sich eifrig zu unterhalten. Es wirkte vertraut. Immerhin hang sie jetzt schon seit Anfang des Schuljahres bei immer mit den Rumtreibern rum.

Lily mochte sie nicht, was eher nicht daran lag, dass sie nicht nett war, denn das war sie leider, sondern eher daran, dass sie viel zeit mit James verbrachte und die beiden sich von Tag zu Tag besser verstanden. Alles schien nur noch eine Frage der Zeit zu sein.

Die Augen der Rothaarigen nahmen nun wieder einen gequälten Ausdruck an, als sie das Treiben wenige Meter von sich entfernt beobachtete.

„Siehst du...“, sagte sie an Alice gewandt, „...es ist zu spät.“.

„Ach, komm schon. Immerhin sind sie noch nicht zusammen. Versuch es doch wenigstens.“, redete Alice weiter auf sie ein.

„Ich hab ihm so oft weh getan. Ich will das er glücklich ist. Es geht einfach nicht.“, traurig schob die Rothaarige den Teller von sich weg. Hunger hatte sie sowieso nicht gehabt.

„Ist es wirklich das was du willst?“

Mit einem „ich denke schon...“, erhob sich Lily und verließ eiligst die große Halle.

Die Tränen in ihren Augen drängten zu doll. Noch länger hätte sie sie nicht zurückhalten können. Warum? Warum konnte es nicht einfach sein? Doch hatte sie es James damals einfach gemacht? Nein.

Ein kleiner Teil von ihr fragte sich schon seit Monaten, warum sie ihn damals, als er zum ersten Mal um ein Date bat, überhaupt abgelehnt hatte.

Wiedereinmal zog sie sich in ihr Zimmer zurück. Setzte sich in ihr Fenster und betete, dass doch endlich alles anders würde...

# Die Sternschnuppe

*Danke, für die vielen lieben Reviews, war echt klasse! Hoffe euch gefällt das Kapitel hier genauso!*

Noch Stunden später saß sie regungslos in der Fensterbank. Es war ein aus dem Fenster schauen aber doch nichts sehen. Sie hing fest. Fest in einer endlosen Schleife. In der sie den ganzen Tag mit Tagträumen und sehnsüchtigen Seufzern verbrachte. Würde es je wieder aufhören? Dieses Gefühl für ihn? Warum war es gekommen? Hätte es nicht einfach bleiben können, wo es war? Oder hätte es nicht früher kommen können?

Ein leises Klopfen an der Tür, riss sie aus den Gedankengängen, die sie schon zum millionsten Male ging und immer wieder an den trostlosen Punkt zurück kam, der sich das Hier und Jetzt nannte.

Schnell wischte sie sich die letzten Tränenspuren, die noch in ihren Augenwinkeln hingen davon und ging zur Tür. Sie schluckte den Schmerz hinunter der, wie ein Klos im Hals hing und öffnete.

Das gekünstelte Lächeln auf ihrem Gesicht erstarrte als sie in James braune Augen blickte. Wieder schlug ihr Herz still hoffend einen Takt schneller. Wie auf Knopfdruck schaltete sich das wirre Gewusel in ihrem Bauch wieder ein. War er gekommen um sie-

„Ähm...wir wollten die Listen für die Rundgänge doch heute machen. Ich hab unten schon fast alles fertig. Ich brauche nur noch deinen Segen.“, grinste er ihr schüchtern zu und fuhr sich, wie immer, unbewusst mit der Hand durch die Haare.

Lange Zeit hatte sie diese Geste verabscheut und jetzt war sie es, die ihn immer so unendlich süß erscheinen ließ. Traurig nickte sie und folgte ihm hinunter in das Arbeitszimmer der Schulsprecher.

Sie setzte sich auf das große rote Sofa vor dem Kamin, während James die Sachen von Schreibtisch in der Ecke zusammenkramte.

Ihre Augen waren ihm gefolgt, wie so oft in den letzten Monaten. Sie genoss es ihn bei sich zu haben. Zu zusehen, wie er konzentriert an etwas arbeitete, wie er lachte, wie er nachdachte, wie er einfach nur irgendetwas tat. Immer dann war es als würde er nur ihr gehören.

Doch er gehörte nicht ihr. Er gehörte, ja nicht einmal –zu- ihr. Nichts von ihm gehörte ihr. Weder sein Lachen, noch seine liebevolle Stimme oder gar sein schalkhafter Blick.

Die Stirn runzelnd ließ er sich neben sie aufs Sofa fallen und hielt ihr die Listen vor die Nase.

Es war schwer den Blick von ihm abzuwenden. Es war schwer, ihm in solchen Momenten nicht einfach gerade heraus zu sagen, was sie doch empfand. Es war schwer, ihm nicht einfach um den Hals zu fallen und noch schwerer war es bei all diesen Gedanken nicht einfach loszuheulen. Tapfer nahm sie ihm das Papier ab und heftete ihren Blick darauf. Doch so sehr sie sich bemühte, sie konnte einfach nicht lesen, was dort stand. Schon wieder versperrten ihr die Tränen durch ihr verschwommenes silbriges Netz die Sicht.

Besorgt legte James ihr die Hand aufs Knie, er hatte bemerkt, was da in ihren Augenwinkeln so verräterisch funkelte.

„Hey, alles ok mit dir Lily?“, fragte er besorgt.

Die Müdigkeit und die Tatsache schon ewig nicht mehr wirklich geschlafen zu haben, hatten sie einen Atemzug lang vergessen lassen, wo sie sich befand. Mit wem, sie sich dort befand. Dies war nicht ihr behütetes Zimmer. Dies war nicht der Ort um Schwäche zu zeigen.

Mit einem raschen Augenaufschlag hatte sie die Tränen hinfort geblinzelt und sah James nun genervt an.

„Ja alles bestens. Die Liste ist ok.“, sagte sie und versuchte ihre Stimme besonders gleichgültig und kühl klingen zu lassen. Allein die vorgetäuschte Kälte und Abneigung waren es, die es gelingen ließen, eine Distanz zwischen ihnen beiden zu erhalten. Eine Distanz deren Weite von solchem Ausmaß war, dass keiner von Beiden auch nur annähernd den Anstand machte sie überwinden zu wollen.

Auf James Gesicht zeichneten sich leichte Sorgenfalten. So ganz schien er ihr nicht zu glauben. Doch ehe er weiter nachdenken konnte flog auch schon das Portraitloch auf und Elisabeth kam hinein.

„Hey ihr Beiden.“, rief sie fröhlich.

Lily lächelte schwach.

„Hey.“, grinste James ihr zu.

„Ich wollt dich fragen, ob du mit rüber in den Gemeinschaftsraum kommst. Ich dachte ich könnte dich

noch eine Runde im Schach schlagen, bevor du zum Training musst.“, warf sie ihm keck entgegen und James schüttelte ironisch lachend den Kopf.

„Mich schlagen? Träum weiter.“

„James, du bist echt schlecht darin.“, neckt sie ihn weiter und pustete sich beiläufig ihren schwarzen Pony aus dem Gesicht.

„Nur weil du mich immer ablenkst.“, entrüstete sich James gespielt und schaute sie mit großen braunen Augen an.

„Ja...klar. Also, bis gleich. Bis dann, Lily.“, freute sie sich und ging so schnell, wie sie gekommen war.

Immer noch grinsend drehte sich James wieder zu Lily um.

Es war das Lächeln, was sie so lieben gelernt hatte, was jedoch wohl nie ihr gehören würde.

„Also. Sind wir doch fertig soweit, oder?“, fragte er sie hibbelig.

Sie wusste, dass diese Worte wiedereinander Abschied bedeuteten. Er würde gehen. Würde zu Elisabeth gehen und sie hier sitzen lassen.

„Ja. Geh turteln, Potter.“, sagte sie verletzt und versuchte es mit einem genervten Gesichtsausdruck wieder wett zu machen. James knitterte fragend die Augenbrauen.

„Wieso turteln?“

„Sieht doch nen Blinder, dass ihr aufeinander Abfahrt.“, sagte sie tonlos und richtet ihren Blick wieder stur auf das Papier vor sich. Er sollte nicht sehen, wie sehr es schmerzte diese Worte auszusprechen, das letzte Glühen der Hoffnung damit zu entfachen und auf die Reaktion zu warten, die dieses vielleicht entgültig lischte.

„Du meinst sie fährt auf mich ab?“, fragte er seltsam irritiert.

Lily kämpfte gegen die Tränen, die wieder einmal in ihr aufstiegen.

Wo war der Ausweg? Wo der Notausgang? Wo die Hoffnung? Wo waren sie jetzt?

Sollte sie jetzt alles riskieren?

Dumpf hörte sie ihr Herz schlagen. Doch, wann sagen Menschen schon einmal die Wahrheit.

„Ja. Sie ist nett, hübsch, klug und sie fährt auf dich ab. Du solltest mit ihr ausgehen. Man weiß nie, wann es für so was zu spät ist.“, sprudelte es aus ihrem Mund.

Innerlich wünschte sie sich grad, dass allein für diese Aussprache, für den Verrat an sich selbst, tausend Todesflüche auf sie niederprasseln würden. Doch nichts geschah. Nur das leise splintern ihres Herzens war zu spüren. Sichtlich verwirrt sah James sie immer noch an.

„Du meinst ich soll das wirklich tun?“, wollte er wissen, auch er, sah nur noch auf den Boden. Auch er, schafft es nicht mehr Lily anzusehen.

„Ja. Wäre doch cool.“, lachte sie leise unter Tränen.

„Ja...wäre cool...“, wiederholte er tonlos und verließ den Raum mit einem seichten „Bis dann, Lily.“

Lily schluckte schwer und wie der sanfte Tropfen erst langsam seine Wellen im Wasser schlägt, so wurde Lily erst jetzt bewusst, das sie dabei war ihn für immer zu verlieren.

Schnell verzog sie sich wieder in ihr Zimmer. Widmete sich wieder dem Fenster und seinem durch den Regen verschwommenen Ausblick.

Immer wieder hallte die Frage durch ihren Kopf, ob James nun schon mit Elisabeth zusammen war. Vielleicht war es ja nun zu spät. Hoffte sie, dass es zu spät sein würde?

Sie wollte doch nur das er glücklich ist. Er sollte glücklich sein. Dann würde sie auch glücklich sein können. Doch um so mehr sie versuchte es sich einzureden, desto verlogener klang es. Sie würde nicht glücklich sein. Glücklich, wäre nicht einmal auch nur im aller entferntesten Sinne, das richtige Wort dafür, für das, was sie dann war. Sie war nicht einmal annähernd davon überzeugt, dass Elisabeth ihn jemals glücklich machen konnte.

Es dämmerte schon langsam draußen. Die Wolken verzogen sich und gaben den Sternklaren Himmel frei. Der angesagt Sternschnuppenschauer sollte also bestens zu beobachten sein.

Hinter Lily öffnete sich leise die Tür. Schon an dem Klang der Schritte auf dem knartschenden Holzfußboden wusste sie, dass es Alice war.

Vorsichtig setzte Alice sich neben sie in die Fenster Bank. Beide sahen in die Sterne hinauf, wartend auf die ersten Sternschnuppen des Abends.

Lily seufzte leise. Mitfühlend nahm Alice Lilys Hand und strich sanft mit der anderen darüber.

Lily lächelte ihr dankbar zu. Alice wusste immer, wie sie fühlte, sie war jemand mit dem sie sich wortlos verstand. Der durch einen einzigen Blick in ihre Augen mehr erkannte, als sie durch alles Reden der Welt hätte sagen können.

„An was denkst du?“, wollte Alice wissen und betrachtete sie.

Lange zögerte das rothaarige Mädchen.

„Weißt du noch, als er mich zum ersten Mal um ein Date gebeten hat?“, lächelte Lily verträumt, immer noch mit den Augen am Himmel heftend.

„Ja.“

„Was wäre gewesen, wenn ich ´ja´ gesagt hätte?“ Alice sah, wie sich die Sterne in ihren Augen spiegelten, wie gern würde sie ihr den Schmerz abnehmen. Sie war davon überzeugt James hatte Lily noch nicht aufgegeben. Jeder konnte schließlich sich selbst belügen. Oh ja, darin waren viele unangefochtene Meister, aber eine Alice Hargrove belügt keiner so schnell. So sah sie auch in James Blick mehr als er nach außen hin zugeben wollte.

„Wie meinst du das?“, hakte sie nach.

„Naja, wär er überhaupt mit mir glücklich gewesen? Wären wir überhaupt lange zusammen gewesen? Wüsste ich dann jetzt was ich will? Wüsste ich dann jetzt was richtig und falsch ist?...“, zählte sie auf bevor sie ungläubig dem Kopf schüttelte und versenkte eine Hand in ihren roten Haaren. Sie versuchte ihre wiedereinmal aufkommenden Tränen zu verbergen um ihr Gesicht nicht vor Alice zu verlieren. Doch alles was es zu verlieren galt, war eine Maske, eine alte Haut, die hinten und vorne schon so lange nicht mehr passte.

„Du meinst du würdest es dann wissen?“

„Ja... ich wünschte ich würde ´ja´ gesagt haben...“, flüsterte sie dem kühlen blau am Horizont entgegen.

Im selben Moment huschte die erste Sternschnuppe den Himmel entlang und hinterließ ihren silbrig schimmernden Streifen am Himmel mit seinen Abermillionen bestickten leuchtenden Sternen.

Nachdem der ganze Zauber von den aufkommenden Wolken verdeckt wurde und Alice wieder gegangen war. Macht Lily es sich im großen Wohnzimmer des Schulsprecherquartiers auf der Couch gemütlich. Ihr Augen waren schwer und sie hoffte das sanfte Knistern des langsam ausklingenden Feuers, würde sie endlich in den Schlaf wiegen. Sie sehnte sich nach Schlaf. Nach dem Gefühl ausgeruht und fit zu sein. Doch selbst, als die letzten Flammen zu einem schwachen Glühen geworden waren, hatte sie noch keine Ruhe gefunden.

Sie hörte wie das Portrait zu Seite klappte. James musste gekommen sein.

Sie bewegte sich nicht. Öffnete die Augen nicht. Sie wollte nicht sehen. Nicht heute.

Plötzlich berührte etwas ihre ausgestreckten Arme und Beine. Erschrocken zuckte sie zusammen und riss die Augen auf. James lehnte über die Couch gebeugt und sah sie mindestens ebenso erschrocken an.

„Was tust du da?“; fragte sie vorwurfsvoll und versuchte ihren raschen Herzschlag wieder in ein normales Tempo zu dirigieren.

„Oh, ich dachte du wärst eingeschlafen. Ich wollte dich nur zudecken.“, lächelte er und deutete auf die Decke, die schon halb über sie gezogen war. Wütend zog sich Lilys Miene zusammen. Sie wollte ihn nicht sehen. Sie hatte ihn doch nur einen Abend lang nicht sehen wollen. War das zu viel verlangt?

„Du wolltest mich zudecken?“, fragte sie bissig.

Beinahe erschrocken wich James ein Stück von der Couch zurück auf der Lily sich gerade aufrappelte.

„Ja.“, antwortete er skeptisch.

„Kannst du mich nicht in Frieden lassen?“, fuhr sie ihn an und James Gesichtsausdruck verhärtete sich.

„Ich wollte nur nett zu dir sein.“, wehrte er ab und drehte ihr den Rücken zu.

„Nett? Nett? Was willst du eigentlich von mir?“, keifte sie weiter. Es war die Verzweiflung, die aus ihr sprach und ihre Stimme zum Beben brachte. Ruckartig drehte er sich zu ihr um.

„Was ich von dir will? Wo liegt dein Problem? Ständig keifst du mich an und dabei tue ich gar nichts. Ich weiß echt nicht, was ich falsch mache. Ich dachte, wir haben das letztes Schuljahr geklärt. Ich hab mich entschuldigt, du hast die Entschuldigung angenommen, ich lass dich in Ruhe, ich bin nett zu dir...du hast doch alles was du willst?“, schnauzte nun auch James zurück und sah sie fest mit seinen sonst so gütigen braunen Augen an. Doch diese hatten einen harten ganz und gar nicht herzlichen Ausdruck angenommen. Einen Ausdruck den Lily noch nie vorher in ihnen gelesen hatte.

„Du meinst ich hab alles, was ich will?“, sie hatte sich jetzt erhoben und stand nur wenige Zentimeter von ihm entfernt.

„Ja. Was denn noch?“, flüsterte zu ihr hinab und wieder lag etwas gequältes in seinem Blick.

Verzweifelte suchte Lily nach Halt in seinen Augen, doch es war als würde sie in ihr eigenes völlig verwirrtes Spiegelbild blicken.

„Ich will das du...“, begann sie doch der Mut verließ sie, ehe sie sich von der Last entledigen konnte.

„Du willst was?“, fragte James leise.

Schweigend blickte sie ihn an. Bevor sie reumütig die Augen schloss. Sie tat es schon wieder. Schon wieder machte sie ihm vielleicht Hoffnungen, sich selbst Hoffnung, wo vielleicht gar keine waren. Sie wusste einfach nicht, was sie wollte. Was richtig war... sie war einfach zu feige.

„Was willst du von mir. Lily? Was soll ich noch machen? Ich mein, ich hab doch alles gemacht was du wolltest, Lily. Das wolltest du doch, oder?“, fragte er sie so leise, dass sie es beinahe nicht verstanden hätte.

Die Tränen kullerten einfach aus ihren Augen, ehe sie auch nur den Hauch einer Chance hatte sie zu vertreiben. Wütend über sich selbst drehte sie sich weg. Sie musste hier raus. Es war als würde alles in diesem Raum sie erdrücken.

„Lily?“, vernahm sie eine ausdruckslose Stimme hinter sich. Sie würde sich jetzt nicht umdrehen, denn noch ein Blick in seine Augen und alles, was sie je sagen wollte, würde über ihre Lippen fließen.

„Ich hasse dich, Potter.“, schluchzte sie und rannte aus dem Portrait.

James, der eine Sekunde brauchte um zu verstehen, dass sie diese Worte unter Tränen aussprach, folgte ihr.

„Warte Lily.“, rief er ihr über den leeren Gang nach.

Doch sie wartete nicht. Sie flüchtete. In jedem Fall, war Flucht immer das Einfachste, das Schnellste. Die Tränen vernebelten ihr die Sicht und mit einem, schlitterndem Geräusch mit dem sie um die nächste Ecke bog, knallte sie auch schon gegen eine der Ritterrüstungen, die im Weg standen. Sie taumelte leicht zurück fühlte die warme Flüssigkeit, die zwischen ihren Fingern entlang rann. Alles wurde plötzlich dunkler und dunkler bis es nichts außer Dunkelheit um sie herum gab, aus der irgendwo in der Ferne jemand verzweifelt ihren Namen rief und ihre Knie sie schon lange nicht mehr trugen.

# Die Vergangenheit

Echt schön, dass euch die Story gefällt und ihr alle so liebe Reviews hinterlassen habt! \*mega grins\*, darum gehts auch jetzt schon weiter \*g\*

\*\*\*\*

Mühsam regte sich das Rothaarige Mädchen im Bett der Krankenstation. Ihr Kopf dröhnte als wäre sie...ja, als wäre sie mit voller Geschwindigkeit gegen eine Rüstung gelaufen... Keuchend richtete sie sich auf und blickte auf die trostlosen weißen Vorhänge vor ihrem Bett, durch die sie das weiche schimmern der Sonne vernehmen konnte.

Sie musste also die Nacht hier verbracht haben.

Wie konnte sie auch so dumm sein und achtlos durch die Schule rennen? Und auch noch vor Potter wegrennen?

Doch dumm war schließlich einiges, was sie in letzter Zeit tat.

Erschöpft und unter heftig pochenden Kopfschmerzen schlug sie die Bettdecke beiseite und setzte sich auf die Bettkante um ihre Beine baumeln zu lassen.

Im selben Augenblick wurde auch der Vorhang beiseite gerissen und die Hüterin der Krankenstation beäugte sie kritisch.

„Na Schätzchen, alles ok mit dir?“, fragte sie sie mit ungewohnt bemutterndem Tonfall.

Nicht weniger mürrisch als verwundert sah Lily sie weiter an.

Seit wann, trug Madame Pomfrey ihre Haare so kurz? Und seit wann, sieht sie so jung aus? Klar, sie war noch jung. Aber so jung...

„Lächle mal und zeig mir deine Zähne.“, bettelte die Krankenschwester jetzt in einem Tonfall, der dem einer Babybetreuerin ähnelte. Weiterhin völlig nichtverstehend und zerknittert musterte Lily die braunhaarige Frau vor ihr. Wieso sollte sie ihr ihre Zähne zeigen?

Und just nach dieser Frage, war sie sich nicht mehr so sicher, ob wirklich sie es war, die sich den Kopf gestoßen hatte...

„Komm schon Liebes. Ich will nur sehen, ob alles wieder ok ist!“, redete sie weiter mit Engelszungen auf Lily ein.

Sich ihrem merkwürdigen Schicksal ergebend lächelte Lily ihr zu.

Sofort begann auch Madame Pomfrey zu lächeln. „Siehst du ich hab ja gesagt, ich krieg das wieder hin. Du kannst dann jetzt gehen.“ Und schwupp war sie auch wieder verschwunden.

Wenn sie nicht wüsste, dass heute sicherlich nicht der 1. April war, würde sie denken, sie sollte gerade mächtig veräppelt werden...

Immer noch auf die Stelle starrend, wo die junge Heilerin verschwunden war, tauchte auch schon eine neue Peron vor ihrem Bett auf.

Für einen Moment war Lily froh doch lieber sitzen geblieben zu sein.

Vor ihr stand Alice. Sie dachte jedenfalls, dass es Alice sein musste.

Jedenfalls sah das Mädchen irgendwie aus, wie Alice.

„Hey. Merlin, sei dank ist wieder alles ok. Ich sag dir, die haben mächtig Anschiss von McGonagall bekommen.“, freute sich der Lockenkopf vor ihr.

Gut... das Mädchen sprach auch wie Alice. Verdattert ließ Lily den Blick über das Mädchen vor ihr schweifen.

Ohne Frage, sie kleidete sich auch wie Alice.

Was jetzt das eigentlich Problem war?...nun, zum einen die Zahnspange die Alice im Mund hatte.

Gut, gut Alice hatte mal wirklich eine getragen doch zu Beginn des 5. Schuljahres war dies passe' gewesen. Außerdem war diese Aliceausgabe, viel kleiner als das Original und auch noch etwas pummeliger, nicht zu schweigen von den noch wirr abstehenden Locken, die eigentlich auch viel länger waren...

„Wer bist du?“, sprudelte es auch schon aus Lilys Mund kaum, dass sie den Satz gedacht hatte.

Sofort verzog sich Pseudo-Alice' Miene zu einem sehr undefinierbaren Gesichtsausdruck, vorsichtig macht

sie einen Schritt auf Lily zu und hielt ihr die Hand auf die Stirn.

„Tja, Fieber hast du nicht.“, stellte sie sachlich fest.

Immer noch beäugten sich beide Mädchen seltsam argwöhnisch.

Verblüfft kratzte sich Alice am Kopf. Bevor sie mit langsamer und besonders deutlicher Stimme mit Lily sprach: „Ich- bin- Alice-, deine- beste- Freun-din-. Du- bist- Lily-. Wir- sind- hier- in- Hog-warts. Und tick jetzt nicht aus, aber- du –bist- eine- Hexe- und- in- der- dritten- Klasse- im- Hause- Gryffindor.“

Kaum hatte die anscheinend echte Alice die letzten Worte ausgesprochen, da kroch Lilys Kiefer auch schon auf dem Boden rum.

„In der dritten?“, fragte sie erschrocken, was wieder diesen seltsamen Ausdruck auf Alices Gesicht malte.

„Schwerhörig bist du also auch noch“, entgegnete diese auch nur, bevor ihre Augen eine kräftige Umdrehung machten.

„Weißt du Lily, ich weiß du traust dich jetzt nicht raus, weil vorhin alle gelacht haben, aber ich bin bei dir und langsam machst du mir auch schon fast ein wenig Angst mit der Nummer, also wollen wir nicht einfach zusammen zum Unterricht gehen, du kannst dich eh nicht davor drücken und du musst dich den Idioten eh stellen, sonst denken die, du hast schiss und ich verspreche ich pass auf dich auf.“, rattert sie ohne Luft zu holen herunter, ganz Alice typisch eben.

Nun viel es auch Lily, wie Schuppen von den Augen.

Sie musste wirklich in der dritten Klasse sein, denn da war das einzige Mal in dem sie im Krankenflügel war, weil ein paar Ravenclawidioten aus der 5. die sich sonst immer über ihr roten Haare lustig machten ihr eine Zahn Verlängerung aufgehext hatten.

Lily war damals froh gewesen, als diese Idioten endlich die Schule verlassen hatten und noch mehr, dass es irgendwann aufgehört hatte mit den Hänseleien wegen ihrer schier einzigartigen Haarfarbe.

Das Ganze hier konnte also nur ein Albtraum sein.

Ja, das traf es. Etwas anders ging nicht.

Das konnte voll wirklich nicht wahr sein!

Sie kniff die Augen fest zusammen und zwickte sich so doll sie konnte in den Arm.

Nachdem ihr grünen Augen jedoch wieder den Weg zum Licht gefunden hatten, hatte sich an der Szenerie nichts verändert. Nur Alice verwunderte Miene, war in eine mehr besorgte umgeschlagen.

Das durfte doch alles nicht wahr sein!

Sie nahm das Buch von ihrem Nachtschisch und haute es sich mit voller Wucht auf den Oberschenkel, doch auch jetzt war keine Veränderung ihres Umfeldes zu bemerken. Das braunhaarige Mädchen sog die Luft einmal scharf ein. „Lily, wenn du länger im Krankenflügel bleiben willst, solltest du was besseres als ´mit einem Buch schlagen´ versuchen und wenn du dich jetzt genug massakriert hast, können wir dann gehen?“

Was machte sie in letzter Zeit bloß falsch, dass ihr immer so was passieren musste?

Erst die ganze Geschichte mit Potter und dann das, obwohl sie nicht genau definieren konnte, was hier eigentlich vor sich ging. Vielleicht war das einer dieser verdrehten Träume bei denen man erst etwas erledigt haben musste, bevor man wieder aufwachte.

Angesichts der schrecklich realen Schmerzen, bezüglich ihres festen Kniffs in den Arm, kam ihr dies zwar seltsam vor, aber seltsam beschrieb auch DAS hier ziemlich gut.

Geschlagen hüpfte sie aus dem Bett. Unweigerlich stellte sie jetzt auch fest, wie viel sie doch seit der 3. Klasse gewachsen war...

Sie griff nach ihrer Schultasche vor dem Bett und folgte ihrer besten Freundin.

Wenigstens an diesen beiden Fakten hatte sich bis heute nichts geändert.

...

Also bis zum eigentlichen heute, denn dies hier war schließlich nicht heute, sondern die Vergangenheit und die Vergangenheit war gestern, aber irgendwie jetzt das heute...

Lily schlug sich kräftig mit der Faust gegen die Stirn, noch ein Gedankengang der Richtung mehr und sie bekam ein Knoten im Hirn.

Während sie durch die Gänge Alice hinterher trottete erschien ihr alles seltsam Fremd.

Ja, irgendwie waren schon ein paar Dinge anders...

Es fing bei den Schülern an, die Lily meist erst auf den zweiten Blick erkannte und hörte bei der Umgebung und den teilweise anderen Anstrichen und Dekorationen der Gänge und Klassenräume auf, dabei dachte sie immer in Hogwarts änderten sich solch banale Dinge nie, es war immerhin ein Musterstück der

Nostalgie, doch da schien sie mächtig geirrt zu haben.

Alice hatte die beiden geradewegs in die große Halle dirigiert, wo auch schon alle fleißig beim Essen waren. Sich neugierig umschauend ließ sie sich, wie auch sonst üblich gegenüber von Alice fallen.

Sie war nicht hungrig, nein, mit Sicherheit nicht. Neugierig ließ sie den Blick durch die Schülerscharen schweifen. Hier und da musste sie sich das Lachen verkneifen, wenn sie bedachte wie die Leute doch in jüngeren Jahren ausgesehen haben, die meisten hatten sich wirklich zum positiven entwickelt.

Ihr Lächeln erstarrte leicht als sie Remus am Tisch vorbeilaufen sah. Natürlich konnten die restlichen Rumtreiber dann auch nicht weit sein.

Und voila', da kamen auch schon Sirius, Peter und James den Gryffindor Tisch entlang.

Es war seltsam sie so zu sehen. Immerhin waren sie noch um einiges kleiner und ...jünger...

Doch etwas war noch anders... denn nicht, wie üblich warf James ihr ein charmantes Lächeln zu oder gab einen von seinen seltsamen Anmach- oder Dateanfrage-Sprüchen von sich, im Gegenteil er würdigte sie nicht eines Blickes. Genau wie Remus und Sirius. Die vier liefen gemütlich zu einigen freien Plätzen entfernt und ließen sich über irgendetwas lachend fallen.

Viele Blicke hingen an ihnen, auch Lilys.

Warum hatte er sie nur nicht angesehen? War das eine andere Vergangenheit? War dies überhaupt die Vergangenheit? Oder vielleicht doch die Gegenwart? Mochte James sie auch hier nicht? Hatte sie vielleicht alles nur geträumt? Gab es nie eine Zeit in der er auf sie stand?

Die wedelnde Hand vor ihren Augen ließ sie zusammen fahren.

„Lily, man, was ist denn heut mit dir los?“, fragte Alice sie besorgt.

Wieder einmal mit einem traurig pochenden Herzen wandte sie ihre Aufmerksamkeit nun ihrer Freundin zu.

„Willst du nichts essen wir müssen gleich wieder zum Unterricht?“, wollte die Braunhaarige besorgt von ihr wissen.

„Nein...ich...ich hab irgendwie keinen Hunger...“, murmelte Lily und versuchte ein freundliches Lächeln aufzusetzen, was ihr jedoch kläglich misslang.

Ein lautes Lachen zog ihre Aufmerksamkeit wieder zurück zu den Rumtreibern, die sich gerade köstlich darüber amüsierten, wie ein jüngerer Schule sein Gesicht aus dem Teller Nudeln vor sich zog und nahe den Tränen schien.

Sie kannte die 4 Unruhestifter gut genug um zu wissen, dass sie bestimmt ihre Finger im Spiel hatten. Sie waren eben Angeber, Machos, Idioten...und doch schlug Lilys Herz in einem ganz andern Takt als sie James lachen sah.

„Wen beobachtest du da die ganze Zeit?“, drang Alice neugierige Stimme zu ihr durch und half ihrem Blick zurück zu ihr zu finden.

Unsicher schaute sie mit ihren grünen Augen hilfeschend den Rest der Tafel entlang um eine passende Ausrede zu finden, doch Alice' Ich-weiß-was-du-denkst-Lily-Evans-!-Künste schienen schon in jungen Jahren perfektioniert worden zu sein. Scheinheilig nippte Lily an ihrem Saft.

„Stehst du auch auf Sirius?“, wollte sie leicht nervös von Lily wissen. Mit lautem Prusten spuckte sie die eben in den Mund genommene Flüssigkeit wieder zurück, ihr Brustkorb zog sich heftig zusammen unter der Lachend-Hustenden Mischung, die sie von sich gab.

In ihrem Kopf hatte schon längst ein weiteres Rädchen eingerastet, denn auch Alice war einmal einem anderen verfallen als Frank Longbottom, ob man es glauben will oder nicht, und es war niemand geringeres als Sirius Black gewesen.

Immer noch dem Erstickungstod nahe musterte Alice sie scharf.

„Lily, hör auf, die gucken schon alle.“, zischte sie.

Leichter gesagt als getan, wenn der Sauerstoff nur noch etappenweise in die Lungen gerät und einem jeglichen Versuch des ruhigen Atmens zu nichts machte.

Nach Minuten des verzweifelten Kampfes um ihr Leben, beobachtete sie immer noch das große braune paar Augen ihrer Mitstreiterin.

„Nein. Ich steh nicht auf ihn.“, antwortete sie ihr. Erleichterung zierte ihr Gesicht bevor auch in ihrem Kopf ein Glühlämpchen den Weg zur Erleuchtung gefunden hatte.

„Du stehst auf Potter?“. Rief sie überrascht aus. Einen Tick zu laut für Lilys Geschmack.

Wie vor den Kopf gestoßen, wäre Lily am liebsten wieder in einen Hustenanfall versunken um nicht dieser

Frage antworten zu müssen.

Nimmt man es genau kannte Alice die Antwort auf diese Frage ja auch schon...

Doch, wenn man es genau nahm, hatte Lily die dritte Klasse ja auch schon lange hinter sich gelassen, aber alles eben nur, wenn man es genau nahm...

Lilys Hirn fuhr Achterbahn, damals konnte sie James auf den Tod nicht ausstehen, sie fand ihn einfach nur schrecklich ausnahmslos...wobei sie ihm die Punkte für gutes Aussehen, wahrscheinlich schon da einräumen musste...was sich durch einen erneuten Seitenblick ihrerseits auf die Rumtreiber, auch bestätigte...

Aber ansonsten...

Was sollte sie jetzt Antworten? Sollte sie Alice versuchen zu erklären, was wirklich passiert war? Oder, war das alles eine verdrehte Version der Chance die sie sich schon immer gewünscht hatte?

Lilys Schweigen schien Alice Antwort genug und mit einem wissenden „Lass uns heut Abend quatschen und jetzt zum Unterricht gehen.“, waren sie auch schon wieder aus der Halle verschwunden.

Im Nachhinein wusste Lily nicht, wie sie diesen Tag überstanden hatte, ganz vergessen hatte sie, wie schrecklich die dritte Klasse war. Schon jetzt vermisste sie ihren 17-jährigen Körper, denn mit ihm schien auch ihr Selbstbewusstsein verfliegen zu sein.

Die nervigen dummen Sprüche über ihr Haare und alles andere an ihr, hatten sie nichts so unberührt gelassen, wie sie gehofft hatte.

Auf etwas Ruhe hoffend ließ sie die Tür der Mädchentoilette hinter sich ins Schloss fallen und atmete mit einem tiefen Seufzer auf. Es war leer. Niemand da, außer ihr.

Es war alles zu eigenartig.

Was musste sie tun, um wieder aufzuwachen?

Immer noch schlug ihr Herz im gehetzten Rhythmus. Völlig verwirrt so, wie auch sie es war.

So trat sie ans Waschbecken und warf sich eine seichte handvoll ins Gesicht.

Das kühle Nass, beruhigte auch ihre Nerven. Kühlte das hitzige Trommeln in ihrer Brust etwas ab.

Ungläubig beäugte sie ihr Spiegelbild. Die noch so langen roten Haare, die offen über ihre Schultern fielen. Irgendwann in der Zeit hatte sie sie abschneiden lassen, auf Schulterlänge und schon seit Ewigkeiten auch nicht mehr offen getragen. Waren ihre Haare doch der Grund, weshalb sie viel zu leicht zu entdecken und zu ärgern war. Morgen sollte sie sich einen Zopf machen und nie wieder offen tragen.

Ihre Wangen verzeichneten noch eine leicht rundliche Form, alles an ihr wirkte noch eben noch einen Hauch kindlicher. Dieses Gesicht im Spiegel, obwohl es doch das ihre war, erschien ihr so meilenweit entfernt, unreal, weltenfremd...

Und wie sie ihre Augen immer und immer wieder Runden über das Bild im Spiegel ziehen ließ, fand sie doch, dass sie nicht besonders hübsch war...nein, hübsch war etwas anderes.

Mit trübseligen Gedanken verließ sie die Toilette wieder, wenn alles gut lief würde sie es in den Schlafsaal schaffen ohne noch jemanden über den Weg zu laufen. Das hörte sich doch einmal nach einem guten Plan an.

Mit diesem festen Vorsatz bog sie auch schon um die nächste Ecke und prompt war sie auch schon mit jemandem zusammen gelaufen und lag nun wie auch schöner weise, der gesamte Inhalt ihrer Schultasche, auf dem Boden.

Man sollte meinen sie hätte nach der Konfrontation mit der Rüstung ein eiliges Rennen um die Ecken vermieden, war dies doch der Grund, weswegen sie in diesem neuen Schlamassel saß, doch wieder einmal... weit gefehlt.

Nicht nur Lilys Kopf schmerzten jetzt sondern auch ihr Hintern.

„Man, kannst du nicht aufpassen, wo du hinrennst!“, knurrte eine verärgerte Stimme zu ihr herab. Anscheinend hatte ihr Gegenüber nicht die Bekanntschaft mit dem Boden gemacht.

Zu allem übel, war es auch noch Betram Aubrey in den sie so zielsicher gelaufen war. Anscheinend war er schon damals so ein Idiot gewesen, der nichts als Unfreundlichkeit, Missachtung und Gemeinheiten im Kopf hatte und zu dem noch dumme Sprüche über nahezu alle ihrer Makel.

„Also Rotschopf, noch son Ding und ich mach deine Hasenzähne beim nächsten Mal drei Kilometer lang.“, drohte er ihr wütend und ging schnellen Schrittes an ihr vorbei natürlich nicht ohne ordentlich einen Fußabdruck auf ihren Sachen zu hinterlassen.

Als wäre nicht alles schon schlimm genug, war der Gang natürlich nicht leer und unberührt gewesen, wie

sie nun bemerkte.

Eine ganze Klasse war hier vor einem Raum versammelt, wartend auf ihre nächste Unterrichtsstunde. Lachend sahen sie zu Lily hinüber, die nun dabei war ihre Sachen in Windeseile wieder in die Tasche zu stopfen.

Schnell hatte sie sich aufgerappelt. Flucht hieß nun ihr neuer Plan, Flucht an irgendeinen sichern Ort in Hogwarts an dem sie einfach niemanden mehr sehen oder hören musste, mit Ausnahme von Alice vielleicht.

Doch wieder versperrte jemand ihr den Weg.

„Toller Sturz, Evans. Sah Klasse aus, wie du dich am Boden geräkelt hast.“, lachte Sirius spottend vor sich hin.

Sirius war es jedoch nicht, der sie aufgehalten hatte und wie als wäre nicht schon genug geschehen, nahm sie auch schon ein haselnussbraunes Paar Augen in Beschlag.

Das einzige was ihr in dieser Realität nicht verändert oder fremd vorkam. Wie gern wäre sie ihm jetzt um den Hals gefallen...

Aber vor ihr stand nicht der vertraute James, der den sie so gut kannte, gern beobachtet, dabei hatte sie auch hier schon die schüchterne Begeisterung dafür an den Tag gelegt...

Dem warmen Gefühl in ihrem Bauch zu urteilen, war es wohl einzig ihr Verstand der einen Unterschied zwischen diesem und jenem James zu machen.

„Hier.“, sagte James nur ausdruckslos und drückte ihr ein paar Stifte, die offensichtlich auch den Weg aus ihrer Tasche gefunden hatten, in die Hand. Seine Miene zeigte keine Regung, seine Augen auch nicht den liebevollen Blick.

Sie nahm den Blick aus seinen und erst jetzt bemerkte sie wieder die große Kluft vor ihren Füßen, die sie zu entfernen schien, die unüberwindbare Distanz, die es doch immer wieder schaffte die einfachsten Dinge zu unmöglichen zu machen. Sie war es die ihr Herz wohl in Ewigkeit zur Einsamkeit verdammt...

So nahm sie ihm die Stifte ab und ging weiter mit gesenktem Blick, dem gewünschten Ort des Friedens entgegen. Wohl wissend diesen wahrscheinlich nie erreichen zu können...

Hinter sich hörte sie Sirius nur erneut lachen.

„Hast du gesehen, wie die dich angestarrt hat? Man! Wie geil! Die Evans steht auf dich.“, spottete er zu James und es klang als wolle er ihn damit ärgern.

Ja... wer sollte sich auch darüber freuen, wenn jemand wie Lily Evans auf ihn stand?

# Die Chance

@amira: ja, hat was mit den sternschnuppen zu tun\*g\* und danke, für dein review (eigentlich für alle Reviews \*ggg\*) und ich hoffe es hat nicht zu lange gedauert mit dem update!

@schwesterherz: ja...so ähnlich hat lily bestimmt auch gedacht \*g\* danke auch dir!

*hab mich auch über alle anderen Reviews zu den vorigen Chaps sehr gefreut, werd mich bemühen jetzt mal öfter darauf zu antworten...aber erstmals ein allgemeines danke an alle anderen \*g\**

---

Langsam aber sicher verstand sie die alten Leute nicht mehr, die sich wünschten mal ein paar Jahre zurückzureisen oder wieder in ihre Jugend zurückkehren zu könne, denn Lily fand es einfach nur schrecklich.

Diese Erwachsenen wussten nicht, wie anstrengend es war immer aufsehen zu müssen, wie schwer es war sich selbst zu finden und daran fest zu halten, wie mühsam es sein konnte sich durchzusetzen und immer nur schweigend Befehle entgegenzunehmen. Sie erinnern sich nicht daran, wie oft sie sich schlecht behandelt gefühlt haben, wie oft sie wortlos alles hinnehmen mussten, was ihnen vorgeschrieben wurde. Sie haben es schlicht weg vergessen.

Sie begann das Ganze zu hassen. Sie Schüler, die Lehrer. Ihr roten Haare, ihre Sommersprossen...sich selbst.

Ob Traum oder nicht, an diesem Ort wollte sie nicht mehr bleiben.

Es war der alte Schmerz,. Den sie jetzt wieder spürte, der Schmerz, der diese tiefen Wunden in ihr Innerstes gemeißelt hatte. Eigentlich sollte er vernarbt sein, entstellt bis zur Unkenntlichkeit, doch jede weitere Biegung in Hogwarts, riss eine frische Wunde in das zarte Fleisch.

Wie sehr vermisste sie jetzt schon den unnahbaren Stolz, der sie sonst den lieben langen Tag schützte? Wo war ihre hart kühle Seite bloß hin verschwunden? Wo ihr Mauer aus Beton? Ihr gepanzerter Körper mit dem Herz aus Stahl?

Auch wenn sie im Körper eines kleinen Mädchens steckte, wollte sie sich doch nicht wieder so fühlen, so unbedeutend und nicht dazu gehörig.

Schwer seufzend lehnte sie sich an die Wand. Gleich würde ihre Freistunde vorbei sein. Gleich würden wieder Hunderte Schüler hastig die Gänge zur großen Halle zum Mittag entlang stürmen und ihr damit jeglichen Nerv rauben. Gleich würde sie wieder genau so unbedeutend, wie sie es wahrscheinlich immer war.

Die Augen schließend lehnte sie sich mit der Stirn an die kahle kalte Wand, in der Hoffnung die Kälte könnte, den pochenden Koch und die wirren Gedanken einfrieren.

Wie satt sie es langsam hatte sich so zu fühlen. Nicht zu wissen was richtig und falsch war.

„Dämlicher Wunsch.“, knurrte sie vor sich hin.

Reichte es nicht langsam mit der Demütigung? War sie nicht einmal mehr in der Lage aus ihrem eigenen Alptraum aufzuwachen?

Gab es denn keinen Notausgang? War sie in eine Welt ohne Ausgang gerannt?

Inständig hoffte sie, im nächsten Moment die Augen aufschlagen zu können und dann...

Ja, was dann...

Dann wäre da wieder ein neues Gesicht was sie auf die gleiche alte Einsamkeit setzten konnte...

Die Türen schlugen auf und die fröhlich schwatzenden Schüler traten auf den Gang, vertieft in den neusten Klatsch und Tratsch, versunken in ihre perfekten kleinen Welten und Probleme.

Immer noch müde an der Wand lehrend sah sie jedem Einzelnen der an ihr vorbei schritt ins Gesicht. Doch niemand schien sie zu bemerken. Sie wahr zu nehmen. Als wäre sie eine der alten Rüstungen, die immer an dieser Stelle stehen würden und dazu da waren, sie zu ignorieren.

Wütend über alles und jeden tritt sie den nun wieder leeren Gang entlang, am besten vergrub sie sich wieder im Bett, wie sie es auch die letzten beiden Tage getan hatte.

Eine unachtsame Kurve später, wäre sie beinahe schon wieder gegen eine der Rüstungen gelaufen. Nein,

nicht gegen irgendeine. Es war die eine. Die, die ihr das alles eingebrockt hatte.

Des Übels Wurzel. Heftig trat sie gegen das fröhlich glitzernde Stahlkonstrukt, doch schon bei Kontakt mit der harten unnachgiebigen Oberfläche, wünschte sie, sie hätte es nicht getan.

„Au...Au...Au...Au...Au.“, hüpfte sie sich an den Fuß fassend durch den Gang.

„Blödes Mistteil.“, schimpfte sie und trat in ihrem Übermut noch ein weiteres mal dagegen.

Weiter böse fluchend, hüpfte sie auf der Stelle. Ihr Jähzorn war definitiv nicht eine ihrer positiven Eigenschaften.

Murrend und fauchend griff sie nach der Schultasche, die wie so oft in letzter Zeit unachtsam auf den Boden gepfeffert wurde. Gerade wollte sie von dannen ziehen, da kam ihr eine fixe Idee. Kritisch beäugte sie noch einmal die Statue. Vielleicht hatte diese doch mehr mit der Sache zu tun als sie für möglich hielt.

Die Gryffindor nahm jede einzelne Schraube, jede Schweißstelle, jedes Lötlöchlein unter die Lupe, doch nichts schien ihr besonders an dem Ding. Sie versuchte ein paar Zauber, doch auch da geschah nichts. Es war eben doch nur eine blöde alte Ritterrüstungsstatue.

Gerade hatte sie sich ein paar Meter vom Grund der Misere entfernt, als ihr einfiel, wie es alles eigentlich passiert war. Sie war gegen die Rüstung gelaufen. Vielleicht sollte sie einfach noch mal...

Kaum Gedacht hatte sie die wenigen Meter genutzt um Anlauf zu nehmen und war mit voller Wucht noch einmal gegen die jetzt klappernde, wackelnde Rüstung gelaufen.

Jedoch musste sie schmerzlich feststellen, dass alles noch beim alten war. Nur der pochende Fleck an ihren Kopf, begann sich nicht nur farblich sondern auch strukturell von ihrer Stirn abzuheben.

Ungläubig betastete sie die Beule an ihrer Stirn, war sie wirklich gerade noch einmal gegen diese Höllenbrut gelaufen? Merlin, Lily Evans hatte anscheinend nicht nur ihren Körper verloren, sondern auch sehr viel ihres Verstandes eingebüßt. In Anbetracht der Glanzleistungen der Selbstenttäuschung, war dies wohl kein Wunder.

„Lily! Lily! Lily! Wir dürfen zum ersten Mal nach Hogsmead Lily! Ist das nichts klasse?“, hüpfend sprang der Lockenball den Gang entlang und blieb begeistert lächelnd neben ihr stehen.

„Was machst du auf dem Fußboden?“, fragte Alice irritiert nachdem sie sich die Szenerie genauer betrachtete hatte.

Grummelnd rappelte sich Lily auf. Was für Alice Grund genug war, die Frage unbeantwortet zu lassen.

„Wie findest du das? Ist das nicht abgefahren?“, grinste sie jetzt stürmisch weiter.

„Ja, total abgefahren...“, wiederholte sie tonlos.

In letzter Zeit waren ihr deutlich abgefahreneren Sachen passiert...

Aber Hogsmead war schön... sicher, etliche Male hatte sie es nun jedoch schon gesehen, die Begeisterung für diese Ausflüge und ihr Zauber waren eben mit den Jahren verflogen.

„Du kannst dich ruhig etwas freuen.“, tadelte ihr beste Freundin.

Leicht gelangweilt sah Lily sie an. Doch bei Alice kindlich glänzenden Augen, hellte auch ihre leicht verfinsterte Miene wieder auf. Langsam fand sie das Gefühl der Aufregung wieder, dass ihr in jenem Moment damals durch die Adern gekrochen war.

„Ich hol noch schnell meine Sachen für Kräuterkunde, treffen wir uns bei den Gewächshäusern?“, wollte sie jetzt hibbelig wissen und war eigentlich schon ohne die Antwort überhaupt abzuwarten davongeeilt.

Die Nachricht mit dem Hogsmead-Wochenende hatte sich verbreitet wie ein Laubfeuer. Wie ein Durstender in der Wüste stürzten sich ihre Mitschüler auf die Neuigkeit, als würde es kein Morgen geben.

In den nächsten Tagen, wurden Pläne gemacht und Geschichten erzählt, alles rund um das Thema Hogsmead.

Fast jeder schien sich zu verabreden. Eigentlich drehte sich alles nur um die Frage, wer mit wem.

Besonders Sirius schien dies sichtlich ernst zunehmen, bei jedem Mittag, war er von einer Traube Mädchen umringt, die um seine Gunst buhlten.

Man könnte meinen er stellt einen Zeitplan auf und verabredete sich mit jeder, was ihm durchaus zuzutrauen wäre.

Gerade beobachtete sie Sirius wie er sich von einem Mädchen verabschiedete und sich eifrig eine Notiz macht, für die Remus nur ein leichtes Kopfschütteln über hatte. Lily spürte einen Blick auf sich und als ihre Augen gerade die restlichen Rumtreiber unter die Lupe nehmen wollte, schaute sie auch schon direkt in die

braunen Augen, die sie unter Millionen wiedererkennen würde.

Eine Horde Hauselfen fingen an in ihrem Bauch Unruhe zu stiften, es war als hüpfte ihr Herz lachend im Brustkorb umher. Sofort drehte sie ihren Kopf in die andere Richtung und krallte sich mit den Blicken auf der Tischplatte fest.

Hoffentlich dachte er jetzt nicht, sie würde ihn die ganze Zeit angestarrt haben, aber warum hatte er sie überhaupt angesehen?

Sie blickte zu Alice die ihr essend gegenüber saß. Gerade schob sie sich den letzten Bissen in den Mund.

Ein wenig verzweifelt versuchte sie ihrem Herz einen anderen beruhigenderen Takt vorzuschlagen, doch es wollte nicht hören.

„Du Alice, ich hab noch was vergessen, ich geh noch mach kurz in den Schlafsaal.“, plapperte sie schnell.

Sie musste an einen ruhigen Ort um sich selbst wieder beruhigen zu können. Mit einem Satz war sie aufgestanden, nahm aus den Augenwinkeln jedoch wahr, dass auch die Rumtreiber nicht mehr auf ihren Plätzen waren, fürs erste sollte dies egal sein.

Mit eiligen Schritten hatte sie die Halle verlassen.

„Hey Evans.“

Ruckartig fuhr Lily herum. Sie kannte diese Stimme, war sie es doch, die ihren Namen immer wie die süßeste Melodie der Erde klingen ließ.

Es war tatsächlich James gewesen der die da angesprochen hatte und sie nun anblickte.

Zum ersten mal seit langem musste sie nicht zu ihm aufschauen, da er es in dem Alter noch nicht geschafft hatte beinahe anderthalb Köpfe zwischen sie zu bringen.

„Ähm...hast du kurz Zeit?“, fragte er sie mit leicht schiefem Lächeln im Gesicht.

Ihr Herz raste. Die Faszination für seine Augen hatte sie wieder in ihren Bann gezogen.

Sie musste was sagen... was sollte sie bloß sagen?

Dutzend innerliche Ohrfeigen und Preisverleihungen für das dümmste Selbstgespräch später, brachte sie endlich ein „ja.“, zu stande.

Sein Lächeln erstrahlte. Mit einem Hauch von Schüchternheit fuhr er sich durchs Haar und wuschelte ein paar mal vor und zurück, bevor er genügend Mut gesammelt hatte, um weiter zu sprechen.

„Weißt du, ich wollt dich eigentlich nur was fragen...“, murmelte er ein wenig unverständlich und warf einen hilfeschuchenden Blick über seine Schulter.

Lily folgte seinem Augenpaar. Entdeckte Remus, Sirius und Peter, die sie interessiert beobachteten. Wobei Peter und Sirius herzlich über etwas lachten und tuschelten, immer wieder Blicke zu ihnen werfend. Remus schüttelte nur breit grinsend den Kopf.

Auch James lachte auf als er sich wieder zu ihr drehte. Sein Ausdruck war eine Spur überheblich geworden.

Lachten sie etwa allesamt über sie?

Schmerzlich zog es in ihrer Brust.

„Na ja, es ist doch Hogsmead Wochenende... und ...“, stotterte sich James vor ihr zurecht.

Leicht verletzt durch das Lachen seiner Freunde hatte ihre Miene einen entschlossenen festen Ausdruck angenommen.

War dies also die Vergangenheit, so muss dies die Geburtsstunde des berühmten Lily-Evans-Blicks gewesen sein, wie James es immer so schön nannte. Allein der Gedanke ließ der eisernen Miene jegliche Ernsthaftigkeit abstreifen.

„Würdest du mit mir nach Hogsmead gehen wollen?“, ratterte er schwer atmend hinunter. Sirius prustete erneut im Hintergrund lautstark los. Während Lily in leicht fassungslos ansah.

Natürlich, jetzt erinnerte sie sich erst wieder an den Moment, genauso war es damals gewesen...

Damals hatte Sirius' Lachen und James versucht arroganter Gesichtsausdruck dazu geführt dass sie ihm abgesagt hatte... ab da an wurde es dann ein fester Bestandteil des Alltags und das genau bis zum Ende des sechsten Schuljahres.

Erwartungsvoll sah James sie an.

Er sah süß aus, wie er leicht mit den Füßen tippend und verloren vor ihr stand.

„Ja.“, brachte sie leise hervor, ihre grünen Augen leuchteten.

„War das ein ^Ja'?“, fragte er überrascht nach.

Lily knitterte die Augenbrauen. Schwerhörig war er anscheinend schon immer gewesen.

„Ja.“, sagte sie entschlossener. Für eine kleine Ewigkeit lächelten sie sich an.

Bis Sirius drängelndes Rufen aus den hinteren reihen ertönte. „Krone, komm jetzt!“

„Ok, also wie wäre es mit um eins am Schlossportal am Samstag?“

„Klingt gut.“, zufrieden mit sich grinste Lily ihn an. Noch einmal fuhr zerwuschelte er seine Haare. „Gut, ich muss dann, bis dann...Lily.“

Leicht träumerisch schaute Lily ihm nach. Sie hatte es gemacht. Einfach so gemacht. Sie hatte sich mit James Potter verabredet.

Und irgendwie fühlte es sich gut an...

# Der Kuss

@\*Amira\*: puh, da bin ich ja beruhigt, dass es dir gefallen hat... mit den Zeitsprüngen weiß man ja nie, ob das auf Zuneigung stößt! Ich stell mir die beiden auch voll knuffig vor, wenn sie klein sind.

@Rumtreiberin: das freut mich! Immer schön, wenn man neue Leser hat! \*g\*

@Ginny14Weasly: \*glücklich im Kreis hüpf\* danke!

@\*Lotusblüte\*: ich wette sie waren mega goldig! wie können sie auch nicht, immerhin sind es Lily und James! \*g\*

*Danke an euch alle nochmal für die lieben Reviews!*

*Und hier gehts auch schon weiter!*

---

Nervös tippte Lily von einem Bein aufs andere. Warf den hundertsten Blick auf die Uhr und ließ ihm den millionsten Seufzer beiklingen. Mit zitterigen Händen strich sie den Mantel glatt, fuhr sich noch einmal durch die Haare. Die innere Unruhe schuppste die Feuchtigkeit aus ihren Handflächen, was sie dazu veranlasste sie unaufhörlich trocken zu reiben. Leicht blass um die Nase, wank sie ein paar Mitschülerinnen zu die sich schon in sicherer Begleitung aus dem Schlossportal begaben.

Nur von James, war weit und breit nichts zu sehen. Hatte er sie versetzt? Es war nicht ihr erstes Date. Nein. Schon ihr drittes. Doch von mal zu mal wurde sie nervöser. Von Mal zu mal stiegen ihre Erwartungen.

Ihr Herz klopfte lauter, schlug schneller, pumpte hastiger, sprühte mehr Aufregung, wie ein Rasensprenger durch ihren Körper.

„Hey.“, flüsterte ihr jemand von hinten ins Ohr. Ruckartig drehte sie sich um und warf der freundlichen Stimme ein strahlendes Lächeln zu.

„James.“, begrüßte sie ihn grinsend.

„Tut mir leid, dass du warten musstest. Können wir los?“, mit einer schnellen Handbewegung fuhr er sich unauffällig durchs Haar und verstrubbelte es, bevor er sie ihr entgegenhielt.

Sie nickte freudig und ergriff die ihr ausgestreckte Hand.

Eine mollige Wärme breitete sich in ihr aus und alle Sorgen lösten sich in wohlgefallen auf.

+++

Selig schmunzelnd ließ sie sich mit eben jenem Gefühl im Bauch in einen Sessel gegenüber Alice fallen. Die lockigen Haare zu einem plumpen Zopf gebunden, hatte die Braunhaarige es sich in einem Sessel vor dem Kamin bequem gemacht.

„Na, wie war dein Date?“, wollte sie neugierig von ihrem Buch aufblickend wissen.

Das breite Grinsen, was sich auf Lilys Lippen legte, war eigentlich schon Antwort genug. Anscheinend hatte sich Lilys Evans doch tatsächlich verliebt und auch noch in denjenigen, von dem Alice es am wenigsten erwartet hatte. Bis vor ein paar Wochen fand sie James ja noch `soooo doof` und heute grinste sie, wie ein Honigkuchenpferd, wenn schon jemand den Namen in ihrer Gegenwart nur erwähnte.

Um die Wette strahlend sahen sich die beiden an. Die Miene der Rothaarigen verdunkelte sich jedoch, als sie sich im Gemeinschaftsraum umblickte und die Blicke ihrer Schafsalkameradinnen erhaschte, die tuschelnd mit abwertenden Gesichtsausdrücken zu ihr herübersahen.

Ein kurzer Blick über die Schulter genügte Alice um zu wissen, was in Lilys Kopf nun vorging. Immerhin hatte sie ihre Ausbrüche der Selbstzweifel und Einsamkeit oft genug mitbekommen. Auch wenn Lily gern das starke Mädchen war, was sie nach außen hin zu mimen versuchte, wusste sie doch wie es in ihr aussah.

„Die sind nur neidisch auf dich und James. Darum zerreißen sie sich das Maul. Mach dir nichts draus.“; kommentierte Alice die Basilisken ähnlichen Blicke ihrer Mitschülerinnen.

Ein schwaches Nicken war alles was sie erwiderte. Die kleinen feinen Zweifel webten ihr dichtes Netz durch ihren Kopf.

Was sollte sie tun, wenn das mit ihr und James doch nichts wurde?

Wenn es wieder aufhörte?

Sollte sie dann wieder allein dastehen? Wieder belächelt und ausgelacht werden von ihren Klassenkameradinnen?

Konnte sie das riskieren? Nicht, dass sie beliebt war...aber immerhin taten diese Mädchen, die da drüben saßen und keinen Hehl daraus machten, wie lächerlich sie das Lily-und-James-Ding doch fanden, ansonsten so als ob sie sie leiden konnten. Es gab nichts schlimmeres, als sie zum Feind zu haben. Es wäre ein aussichtsloser Kampf.

Das altbekannte Gefühl, des wertlos seins breitete sich wieder in ihrem Bauch aus. Warum konnte ihr auch niemand, auch nur für einen Moment ihr Glück lassen? Es war ja nicht ihre Schuld, dass es jetzt alles so war, wie es eben war...

Ihr Glück schien getrübt. Leicht betreten nahm sie ein Buch vom Tisch und blätterte, die aufkommende angst unterdrückend darin herum.

Kritisch musterte Alice ihre beste Freundin. Sie steckte immer viel zu schnell den Kopf in den Sand. Vielleicht waren es die alten Narben, von ihr und ihrer Schwester, die sie die hellleuchtenden weißen Wände bei jeder Wolke am Horizont sofort wieder schwarz streichen ließen. Dabei sollte man mit 14 doch noch etwas Optimismus übrig haben. Doch Lily erschien ihr manchmal den Geist einer alten Frau innewohnen zu haben, die all die Hoffnung schon in jungen Jahren verbraucht hatte und nicht, wie ein Mädchen, was noch so viel vor sich liegen hatte und gerade erst am Anfang stand. Was war bloß passiert, dass sie all ihre Träume über Bord geworfen hatte? Eins stand fest, Lily Evans hatte zwei Gesichter. In Gedanken hoffte Alice, dass James es schaffte sie wieder aufzutauen aus ihrem Schutzwall aus Eis.

Kaum an ihn gedacht, betrat James auch schon zusammen mit seinen besten Freunden den Gemeinschaftsraum und blickte sich sofort suchend um.

Etwas schüchtern wank Alice ihm zu. Seit Lily mit ihm ausging, unterhielten sich auch die anderen Rumtreiber mit ihr. Eigentlich konnte er doch nur auf der Suche nach Lily sein, oder?

Freudig erwiderte er ihren Gruß und kam auf die Beiden zu. Alice schaute zu Lily, die sich in ihr Buch vertieft hatte und räusperte sich leicht.

„Ich geh dann mal in den Schlafsaal.“, zwinkerte sie ihr zu. Nicht verstehend, warum sie jetzt ging, blickte Lily auf, gerade öffnete sie den Mund um etwas zu sagen, da fiel ihr Blick auch schon auf James, der just in diesem Moment vor ihr stehen blieb.

„Was machst du da?“, fragte er neugierig. Die Magie seiner Augen zog sie an wie ein Magnet den anderen und ehe sie sich versah, war sie auch schon weit im Niemandsland der Haselnussbraunen Augen angekommen.

„Na ja, nichts wichtiges...“, stotterte sie und legte Buch, was bestimmt schrecklich langweilig aussehen musste beiseite. Schien als hätte sie in dieser Form der Realität eine stille Fähigkeit dafür entwickelt etwas dummes in seiner Gegenwart zu tun. War das nicht sonst immer sein Job gewesen?

Mit den Händen in der Hosentasche wippte er unruhig auf den Füßen.

„Also hättest du noch Lust was zu unternehmen?“, wollte er mit verschmitztem Grinsen von ihr wissen.

Irritiert blickte Lily aus dem Fenster, wo die Sonne bereits auf dem Weg zum Schlafen gehen war. Doch das freudig erregte Funkeln in seinen Augen, macht es unmöglich seine Anfrage abzuschlagen.

Wie war ihr das bloß jemals so leicht gefallen? Wie hatte sie es geschafft nur ein `Nein´ hervor zu bringen, beim Anblick dieser wunderschönen Augen?

Mit einem Ruck hatte er sie auf die Beine gezerrt und führte sie an der Hand aus dem Gemeinschaftsraum, den er mit einem letzten Zwinkern zum Rest der Rumtreiber verließ.

Im Schutz der untergehenden Sonne und der großen Schatten, schlichen sie durchs Schloss. Die Sperrstunde musste gleich beginnen und wenn sie es noch rausschaffen wollten, durften sie nicht gesehen werden.

Es war das erste Mal, dass sie um diese Uhrzeit noch durchs Schloss schlich, außer als sie Schulsprecherin war und an den Rundgängen teilnahm, aber ansonsten...sie hatte noch nie die Regeln gebrochen, aber vieles was sie in den letzten Tagen getan hatte war das erste mal gewesen... fühlte es sich so an, wenn alle von dem Gefühl des `lebendig´ seins sprachen?

Zielsicher dirigierte er sie durch die Gänge und Flure des friedlich in den Schlaf gleitenden Schlosses. In der Eingangshalle angekommen öffnete James vorsichtig die große Tür des Schlossportals mit frechem

Grinsen auf dem Gesicht zog er sie durch den kleinen Spalt hinaus an die frische Luft.

Minutenlang liefen sie schweigend neben einander her. Ihre Hand lag sicher in seiner und keiner von beiden macht anstalten loszulassen.

Zu angenehm war die Wärme, die von dieser Bindung ausging.

Wer hätte gedacht, dass es so schön sein konnte, wenn einem einfach nur jemand die Hand hielt?

Verwundert sah Lily sich um. Sie waren gerade Wegs ins Quidditch Stadion gelaufen.

Was wollten sie hier?

Fragend öffnete sie den Mund, doch James griff zielsicher nach einem Besen die Startbereit in der Luft schwebten. Verunsichert sah Lily James an.

„Wie wärs mit einer Flugstunde?“, wollte er frech mit den Augenbraunen klimpernd wissen. Etwas ängstlich beäugte sie den Besen. Nicht, dass sie Angst vor der Höhe hatte, doch diese wackligen Dinger, bei denen die Leute während eines Quidditch Spiels in Dutzenden von den Besen fielen, waren ihr nicht geheuer.

„Was denn, hast du Angst?“, hauchte er ihr zu. Erst jetzt merkte sie wie nah er schon vor ihr stand. Sein Atem schlug leichten Dunst in ihre Haare. Noch wenige Millimeter mehr und sie würde seinen Herzschlag fühlen können.

Verunsichert blickte sie sich in seinen Augen um, die ihr immer noch warm und empfangend entgegenflackerten.

Sie hatte keine Angst. Nicht mehr vor dem Fliegen. Nur der Hippogreif der fangen mit ihrem Magen spielte und sie an den Rand der Übelkeit trieb, machte ihr Sorgen.

Sie hatte sich wirklich in James Potter verliebt und als er sich langsam zu ihr herunterbeugte, seine Lippen sanft auf ihre legte, stand fest, dass es für sie nie wieder eine andere Realität geben sollte. Ihr altes Leben kam ihr nur noch, wie ein weit entfernter längst vergangener Albtraum vor. Mit jedem Atemzug in dem sich der Kuss intensivierte wurde das hier und jetzt zum Paradies.

Behutsam löste sie sich von ihm und legte sich lächelnd gegen seine Brust. Fühlte sich Liebe tatsächlich so gut an?

Wenn ja, wollte sie nie wieder aufhören sich mit dem Wein der Liebe zu betrinken.

„Also? Fliegst du eine Runde mit mir?“, schwang seine liebevolle Stimme in ihr Ohr. Glücklicherweise nickte sie. Mit etwas zu viel Schwung wollte Lily auf den Besen aufsteigen, etwas hilflos mit den Armen rudern versuchte sie das Gleichgewicht halten und fiel rücklings auf der anderen Seite des Besens wieder hinunter. Einen kurzen Aufschrei später fand sie sich in zwei starken Armen wieder.

Die Augen fest zusammengekniffen, atmete sie erleichtert aus. Beinahe hätte sie wieder eine unangenehme Erfahrung mit dem Boden gemacht und auf noch so eine Bekanntschaft konnte sie getrost verzichten. Erleichtert öffnete sie die Augen und blickte an James Körper hinauf. War er nicht eben noch ein Stück kleiner gewesen?

Schwatzend quetschten sich Schüler an ihr vorbei und sie rempelten sie unsanft an, so dass es Lily noch doller an James Körper presste. Wie gut er doch roch...

Verwirrt entwandt sie sich aus James Armen und drehte sich eine Runde um sich selbst. Strahlend fiel die Sonne durch die großen Fenster des Ganges im dritten Stock in dem der Verwandlungsunterricht immer statt fand. War sie nicht eben noch auf dem Quidditch Feld gewesen? Was in aller Gründers Namen war jetzt schon wieder passiert? Hatte sie schon wieder eine Gehirnerschütterung gehabt? War das alles nur ein Traum?

Liebevoll strich James ihr über die Wange und beobachtete sie mit geknitterten Augenbrauen. „Schatz? Ist alles okay mit dir? Was ist nun mit den Ball?“, fragte er vorsichtig.

„Schatz? Ball? Okay? Nein. Irgendwie war nicht alles okay.“

Irgendwie war alles schon wieder anders...

# Das Schicksal

So, hier auch mal wieder was neues...tut mir leid, dass es teilweise länger dauert, aber ich vergesse immer zu updaten... sorry

@Rumtreiberin: nein, nein...so weit, dass wir wieder in der gegenwart angekommen sind, sind wir noch nicht!

@\*Lotusblüte\*: ja...und "schatz" kann sich freuen, was noch alles auf sie zukommt \*g\*

@Mrs. Black: na das hört man doch gern. freut mich, dass dir die idee gefällt und du ein statement zurückgelassen hast \*g\*

@Schwesterherz: ich gebe zu Lily könnte einem fast leid tun, aber eben nur fast \*g\* und du wirst gleich erfahren, wo sie nun schon wieder gelandet ist bzw. wo sie landen wird \*g\*

@Ginny14Weasley: richtiggeraten, sie ist noch nicht wieder im 7.schuljahr angekommen....ich werde sie schon noch ein kleines weilchen ärgern \*g\* und das mit dem simplen Spitznamen ist absicht (ich gebe zu in anderen ff's hab ich auch die neigung immer schatz zu wählen, was sehr unkreativ ist...) aber hier ist es absicht...im 7.chap hab ich auch eine kleine andeutung warum...freu mich trotzdem immer wieder über vorschläge (finde ja auch, dass du recht hast ;))

@\*Amira\*: du bist echt klasse ;) ich muss immer grinsen, wenn ich deine reviews lese! also mach mich happy und schreib mir was feines, wenn du zeit hast ;) es ist toll, wenn einem jemand sagt, dass die geschichte gefällt, da macht immer ein kleiner stein plopp von meinem herzen \*g\*

DANK an euch alle!

---

Hilflos sah Lily James an. Tatsächlich war er verändert. Seine Haare waren länger geworden.

Was war nun schon wieder passiert?

Mit gerunzelten Augenbrauen puzzelte sich das zerlegte Bild in ihrem Kopf mühsam zusammen, jedenfalls versuchte es sich zu einem klaren logischen Gedanken zusammen zusetzen.

Mit einem leichten Druck ihrer Hand, versuchte James wieder auf sich aufmerksam zu machen. Doch die Erklärungsnot schien ihr für den Moment noch erspart zu bleiben, denn gerade klappte die Tür des Klassenzimmers auf. Eilig suchten alle ihre Plätze auf.

Doch welcher war ihr Platz? Mit riesigen Gestiken und wild wedelnden Armen, wank Alice in der zweiten Reihe zu ihr hinüber, während James ihr einen Kuss an die Schläfe setzte und sich in die letzte Reihe verzog.

Warum saß er nicht bei ihr? Warum verhielt er sich so vertraut?

Leicht ängstlich setzte sie sich zu Alice, deren wilde Locken ungewohnt gezähmt waren und ein ganzes Stück länger.

Fasziniert beäugte die Rothaarige den völlig ungewohnten Haarschopf ihrer besten Freundin.

Mit angehobener Augenbraue unterbrach Alice ihr Starren. „Was?“, fragte sie Lily verdattert.

„Deine Haare sehen gut aus.“, sprach sie ihre Gedanken laut aus. Seufzend schielte Alice zu ihren Haaren hinauf. „Die sehen doch aus wie immer.“, erwiderte sie kopfschüttelnd und schenkte ihre Aufmerksamkeit ihrer Hauslehrerin, die gerade den Unterricht eröffnete.

„Wie immer...“, wiederholte Lily leise an sich selbst gewandt, ein ironischer Ton wurde in ihrem Kopf zum Klingen gebracht.

Sich der Situation ergebend griff sie nach ihrer Tasche und angelte nach dem Pergament.

„Oh, Merlin!“, rief sie laut, als sie einen Blick aufs Alice Platz warf.

„Verwandlung 4“, war auf dem Einband des Buches zu lesen, das Alice gerade auf den Tisch legte. Hastig riss Lily das Buch an sich und starrte ungläubig auf die in Gold geschriebenen schnörkeligen Worte.

Verdutzt blickte die gesamte Klasse sie an, mit einem entschuldigenden Lächeln, gab sie McGonagall zu verstehen, dass die Krise wieder überwunden sei, doch überwunden war hier gar nichts außer die Grenze zwischen Fiktion und Realität.

„Wir sind schon in der vierten?“, keuchte sie atemlos und kassierte ein heftiges Augenrollen von ihrer besten Freundin.

„Alles ok mit dir Lily?“, hakte Alice besorgt nach und tastete suchend ihre Stirn ab.

Schwach lächelnd versuchte Lily sie zu überzeugen. „Jaaahhh. Natürlich. Ich hab mich nur gewundert, wie schnell die Zeit vergeht.“, lächelte sie dünn und versuchte Ruhe zu bewahren.

Ruhe zu bewahren, obwohl das Herz unruhig in der Brust umher flitzte und das Blut, wie einen reißenden Strom durch den Körper stieß, war jedoch schwerer als geplant.

Langsam war das nicht mehr witzig.

Sie war in der vierten? Wie konnte das jetzt wieder geschehen? Wie hatte sie das letzte dreiviertel Jahr verbracht? Hatte sie das alles nur geträumt? Was war Realität und was Fiktion?

Brummend schlug sie sich die Hand vor die Stirn. Scharf hörte sie Alice neben sich die Luft einsaugen. Sie sollte sich ihre Ausbrühe dringend für einen Ort mit weniger Zuschauern aufheben.

Konzentriert versuchte sie dem Unterricht zu folgen. Sich schnell einzuarbeiten. Sich abzulenken von den wirren Gedanken in ihrem Kopf.

„Wirr“, war das richtige Wort für all die Ereignisse der letzten Zeit.

Nachdem die endlos scheinende Stunde endlich durch Professor McGonagall aufgelöst wurde packte Lily eilig ihre Tasche zusammen. Sie brauchte jetzt Antworten. Sie musste in die Bibliothek. Irgendwo dort musste doch ein Hinweis zu finden sein. Irgendetwas musste es dort doch geben um dies alles zu erklären.

Irgendetwas um sie zu beruhigen und zu versichern, dass sie nicht gerade den Verstand verlor.

Mit pochendem Kopf machte sie sich auf in die Bibliothek. Doch weit kam sie nicht. Gerade war sie aus der Tür des Verwandlungsklassenzimmers, da hatte James sie schon am Arm zu sich gezogen und hauchte ihr liebevoll einen Kuss auf die Lippen.

Musste es noch erwähnt werden, wie ungewohnt es war? Schließlich war eben erst ihr erster Kuss gewesen und jetzt...

„Wo willst du so denn so eilig hin? Schuldest du mir nicht noch eine Antwort?“, fragte er sie mit keckem Tonfall. Völlig ahnungslos schaute Lily ihn an, woher sollte sie auch wissen wovon er sprach. Sie war ja nicht da gewesen.

Klang das nicht, wie die Worte einer verrückten? Denn wenn sie nicht da war, wer dann? Was war alles in dem letzten Jahr geschehen, an das sie sich jetzt nicht einmal mehr erinnerte?

„Was war noch mal die Frage?“, versuchte sie es scheinheilig und fügte der in James Augen trotteligen Frage ein charmantes Lächeln hinzu.

„Ob wir zusammen zu dem Ball gehen wollen?“, wiederholte er seine Bitte und bedachte sie mit einem merkwürdigen Gesichtsausdruck.

„Was für ein Ball?“, platzte es aus ihrem Mund, ohne das sie überhaupt noch einmal darüber nachgedacht hatte.

Fragend sah James zu Alice, die hinter Lily zu warten schien. Diese schüttelte nur den Kopf und gab ihm ein nicht gerade zufriedenstellendes „Sie ist schon die ganze Zeit so.“, zur Antwort.

Böse funkelte Lily einen beinahe tödlichen Blick über die Schulter. Den Alice mit erhobenen Händen abwehrte.

Mit ausdrucksloser Miene wandte sie sich wieder James zu. „Warum sollte ich nicht mit dir zum Ball gehen wollen?“, wollte sie mit schief gelegtem Kopf wissen.

„Ich frag nur, damit du mir nicht plötzlich mit einem Anderen abhauen kannst.“, erklärte er.

Sich endlich aus der Situation winden wollend, sagte sie ihm zu.

Wieder wollte sie sich in die Bibliothek auf machen, doch ein anderer Gedanke ließ sie nur wenige Meter weit kommen: „James?“, fragte sie den Schwarzhaarigen der ihr immer noch nachsah.

„Sind wir jetzt eigentlich wirklich zusammen?“, bat sie um Antwort. James Gesichtsausdruck zerknitterte, wenn auch kaum möglich, noch ein wenig mehr.

Die Rolle des ‚Retters auf dem weißen Pferd‘ annehmend hackte sich Alice bei Lily ein und zertrte sie mit sich, aus Angst Lily würde noch mehr solch dämlicher Fragen stellen.

Es ist nicht gerade üblich seinen Freund, mit dem man schon über ein Jahr zusammen war, zu fragen, ob er überhaupt ihr Freund sei.

Argwöhnisch bedachte Alice Lilys Treiben in der Bibliothek. Wie sie durch die Gänge hetzte, sich eilig in einigen Büchern umsaß und sie mit unzufriedenem Gesichtsausdruck zurück ins Regal stellt nur um laut

seufzend nach dem nächsten zu greifen. Nach einer geschlagenen Stunde schien sie fürs erste genug zu haben und setzte sich zu Alice an einen der unzähligen braunen alten Holztische.

„Ok, Lily, erklärst du mir jetzt endlich was los ist?“, fragte sie die Gryffindor mit gereiztem Tonfall.

Wehleidig sah Lily sie an. „Ich hab das Gefühl ich verpasse mein Leben...“, dachte sie laut, was bei Alice nur erneutes Stirnrunzeln hervorrief.

„Ich kann mir vorstellen, dass es dir Angst macht, dass du schon so lange mit James zusammen bist, aber du solltest jetzt nichts voreilig entschließen.“, versuchte sie zu trösten.

„Wir sind erst einen Tag zusammen...“, lief es Lily durch den Kopf.

„Aber Morgen ist der Ball und es wird bestimmt toll. Du hängst an ihm und es wird Zeit, dass du ihn nicht immer auf Abstand halten willst. Ich glaube er hat lang genug bewiesen, dass er es ehrlich mit dir meint.“, freundschaftlich tätschelte Alice ihr den Arm.

Wie erwachsen dieses braunhaarige Mädchen doch innerhalb eines Jahres geworden war.

Doch was hatte sie gerade gesagt?

„Der Ball ist MORGEN?“, entrüstete sich Lily, „Ich hab kein Kleid!“, sprudelte es panisch über ihre Lippen.

Geräuschvoll ließ Alice den Kopf auf die Tischplatte knallen und grummelte nur unverständliches vor sich hin.

Hatte ihre beste Freundin etwa eine plötzlich einsetzende Amnesie erlitten?

+++

Natürlich hatte Lily schon längst ein Kleid. Es war ja nicht erst gestern bekannt geworden, dass ein Frühjahrsball stattfinden würde. Genauso, wie James sie am heutigen Tag nicht zum ersten Mal gefragt hat, ob sie mit ihm zum Ball ging, mehr hatte er sich über die vergangenen Wochen ein Spiel daraus gemacht sie jeden Tag zu fragen, um ihr zu bekunden, wie sehr er sich schon darauf freute.

Manche Dinge ändern sich eben nie, egal wie die Wirklichkeit drum herum aussieht.

Diese Freude und kindliche Begeisterung war auch noch nicht abgeklungen als er sie in ihrem dunkelbraunen seidigen Kleid in der Eingangshalle empfing und sie mit bewundernden Blicken in die Halle führte.

Auch nicht, als er sie zum Tisch geleitete. Nicht, als er sie zum Tanzen aufforderte. Auch nicht, nach dem 10ten Tanz, hatte seine Augen den begeisternden Glanz verloren.

Völlig versunken in ihre Augen wiegte er sie zum Takt der Musik.

„Weißt du, wie hübsch du bist?“, stellte er fest. Lily kicherte leise auf und fuhr vorsichtig mit der Hand durch seine im Nacken abstehenden Haare.

Wenn der Traum, oder dieses was-auch-immer, so weiter gehen würde, es würde sie nicht stören.

Denn, wenn sie in James Augen sah, hatte sie das Gefühl, das einzige Mädchen auf Erden zu sein. Konnte Liebe einen so leicht machen? War es so leicht zu vertrauen und sie hatte es einfach nie begreifen wollen? Wie hatte sie es nur sieben Jahre lang ohne ihn schaffen können?

„Komm, lass uns was zu trinken holen.“, riss er sie aus den Gedanken und führte sie, die Hand beschützende um ihre gelegt von der Tanzfläche. Liebevoll strich er mit dem Daumen über ihren Handrücken, während er nach einem Glas mit Kürbissaft von der Bar griff.

Dankbar, nahm sie das Getränk entgegen.

„Hey James.“, trällerte eine süße Stimme ihrem Freund zu.

Sie gehörte niemand geringerem als Elisabeth Parker. Die Elisabeth Parker, der James damals oder in der Zukunft (wie man es eben sah...) nicht abgeneigt war.

Ohne jede Frage, sie war hübsch. Klug. Witzig. Spontan. Alles, was ein klasse Mädchen eben haben sollte...

„Hey.“, grüßte er freundlich zurück. Sie schenkte ihm ein strahlendes Lachen und ignorierte offenbar die Tatsache, dass Lily neben ihnen stand und seine Hand hielt.

Ihr Blick verriet, dass sie James nicht nur als einen zweitklassigen Klassenkameraden ansah, es wirkte mehr, als wolle sie eine weitaus vertrautere Basis mit ihm haben. Ja, sie versuchte allen ernstes mit ihrem Freund zu flirten.

„Hast du Lust mit mir zu tanzen?“, fragte sie ihm mit großem Augenaufschlag und strich einen imaginären

Fussel von seinem Anzug.

Sich einmal rasch durch die Haare fahrend, sah er zu Lily, die die Szene eher sprachlos verfolgte.

Wurde er gerade nervös?

„Na ja...“, stotterte James und drückte hilfeschend die Hand seiner Freundin.

„Bitte?“, bettelte sie mit einem weiteren blinkernden verführerischen Augenaufschlag.

Lily schien es, als würde James ganz schön ins Rudern kommen, doch mit Hilfe ihrerseits würde er nicht rechnen können. Nein, sie wollte sehen, was er tat.

„Weißt du, ich hab grad nicht wirklich Lust zum Tanzen. Ein andermal vielleicht, ok?“, versuchte James sich aus der unangenehmen Situation zu befreien.

Enttäuscht blickte die Schwarzhaarige zu ihm. „Ok, aber du schuldest mir einen Tanz.“, mit einem Zwinkern drehte sie den Beiden den Rücken zu und mischte sich wieder unter die Menge.

Sich ihrer Gefühle bezüglich des Geschehens nicht im Klaren, stand Lily zur Salzsäule erstarrt da.

Lediglich James war mit sich und der Situation zu Frieden. Freudig knuffte er wieder ihre Hand und führte sie durch den mit Blumen geschmückten Saal, diesmal jedoch nicht zurück zur Tanzfläche. Er führte sie geradewegs hinaus, zog sie einfach mit sich durch die Gänge. Ohne auch nur einen Zweifel oder Hintergedanken zu hegen folgte sie ihm. Ließ sich brav mit sich ziehen, solange doch dieser wärmende Körper sie umgab. Ihr Kopf war leer... watteweich fühlte sich jeder Gedankengang der einen Salto nach dem anderen machte an...

Erst, als die warme Nachtluft ihr ins Gesicht pustete, erwachte sie aus ihrem Tagtraum.

Sie stand mitten auf dem Astronomieturm.

Der Himmel war sternenklar. Das verriet schon ein kurzer Blick nach oben. Nicht eine Wolke war zu sehen. Nur Sterne. Abermillionen und Milliarden Sterne.

Eifrig breitet James eine Decke neben ihr aus und setzte sich.

Freudig klopfte er auf den Platz neben sich. „Was hast du vor?“, fragte sie ihn leicht verunsichert.

Doch James hatte sich schon zurückgelegt und starrte in den Himmel. „Sterne gucken.“, antwortete er ihr und rückte noch ein Stück an den Rand der Decke, damit seine Lily auch genug Platz hatte.

Mit einem glücklichen Seufzer ließ sie sich an seine Seite gleiten, bettete den Kopf auf seine Brust und sah hinauf in den hell erleuchteten Sternenhimmel.

Es war genau diese Auszeit, die sie jetzt gebraucht hatte.

Langsam streichelte James ihren Arm auf und ab. Setzte einen Kuss in ihr Haar und drückte sie zärtlich an sich.

Das Leben konnte wirklich manchmal perfekt sein. Auch, wenn es verwirrend und seltsam war und immer die merkwürdigsten Wege zu gehen wagte, war es doch oft wunderschön. Es waren solche Momente, die es vollkommen machten, einzigartig. Ja, es bot eine solche Vielfalt an Wegen, dass eben jene Vielfalt es war, die einen stutzig machte und zu lange zögern ließ, bis all die richtigen Wege schlicht weg besetzt oder gar weggewischt waren. Doch dann gab es da noch so etwas, wie Schicksal. Auch wenn Lily nie an eine höhere Macht, oder Dinge, wie Fügung und vom Schicksal bedingte Zufälle glaubte, so glaubte sie es jetzt.

Wie sonst war es erklärbar, jetzt hier zu liegen und einfach nur das Licht der Sterne auf sich niederregnen zu lassen?

Glücklich und fest an den warmen Körper von James geschmiegt glitt sie über ins Land der Träume.

Erst als ihr Kissen sich heftig zu bewegen begann, erwachte sie wieder. Grummelnd rieb sie sich den schmerzenden Nacken, den ihr das `geliebt´ Schicksal geschenkt hatte und öffnete widerwillig die Augen. Es war einfach viel zu hell.

Warum waren die Fenster im Gemeinschaftsraum auch so ungerecht groß, dass derart viel Sonnenlicht hindurch passte?

Und wieso waren die Sofas so klein, dass es sich zu zweit wirklich nicht gut darauf schlief?

Sich murrend diese Gedanken durch den Kopf laufen lassend setzte sie sich auf. James streckte sich genüsslich neben ihr und strubbelte verschlafen durch sein sowieso schon wirr abstehendes Haar.

Müde zog sie ihren Jogginganzug zurecht und versuchte in einen wachen Zustand über zu gehen. Der Jogginganzug war wirklich schön. Er war rot. War der neu?

Wie erstarrt hielt sie inne.

Das passte doch schon wieder alles nicht.

Wo war das Kleid? Wo der Astronomieturm? Wo die Decke? Wo all die Blumen, die hier gestern noch

hingen? War das wirklich Schnee da vor dem Fenster?

„Nein. Nein. Nein. Nicht schon wieder!“, jammerte sie lauthals los und rutschte vom Sofa hinunter auf den Fußboden. Nicht ohne ordentlich mit der Faust auf den Fußboden zu schlagen. Was wiedereinmal verdammt weh tat.

Dummes Schicksal.

# Der Versuch

@Schwesterherz: das wirst du sofort erfahren ;) aber bald hat sie ja dann auch alle durch \*g\*

@Rumtreiberin: aber sonst hätte ich ja nichts zum schreiben ;) und dafür, dass sie sonst immer james ein wenig quält ist es ja nur ausgleichende gerechtigkeit! \*g\*

@bubuc: ich würde sagen, du hast die wette gewonnen ;) ja, sie hat wirklich nie viel zeit sich an den abschnitt zu gewöhnen...

@\*Amira\*: nein "müssen" tust du das nicht...aber hab nichts dagegen, wenn du das tust \*g\* deine reviews sind echt immer klasse... darum auch hier wieder ein neues chap für dich ;)

@Mrs. Black: ich glaube auch, dass es sehr verwirrend für sie sein muss...hätte sie aber gleich am anfang zu ihren gefühlen gestanden hätten wir uns das alles ersparen können \*g\*

---

Super. Klasse. Phänomenal. Genial. Toll.

Beschrieben die Situation nicht gerade außer man fügt ihnen den sarkastischsten und ironischsten Tonfall hinzu, der einem einfällt.

Mit Windeseile war Lily in den Schlafsaal gerannt hatte sich aufs Bett geschmissen, von dem sie sehr sicher war, dass es immer noch ihr Bett war und hatte ins Kissen geschrien.

Denn wie sollte es auch anders sein...wieder war sie irgendwo gelandet nur nicht da, wo sie ihrer Meinung nach hingehörte, doch was sie dachte, schien ihr Schicksal nicht wirklich zu interessieren. Nein, jemand schien ein Spiel daraus gemacht zu haben, sie von einem Jahr ins nächste zu katapultieren.

Ein Blick auf den Kalender hatte ihr vor Augen geführt, dass auch das 4. Schuljahr passé war und sie jetzt im 5. gelandet war. Ob das nun die Vergangenheit, ein Parallel Universum oder die Zukunft war, das vermochte Lily nicht zu sagen.

Jammernd stieß sie immer noch Schreie aus.

Erst ein besorgtes Räuspern neben ihr, ließ sie innehalten. Zaghafte nahm sie das Kissen aus ihrem Gesicht und schaute zur Seite. Direkt in Alice Miene auf denen die Worte –Lily-ist-irre- in Großbuchstaben gedruckt waren.

„Will ich wissen, was du da machst?“, fragte sie an die Rothaarige gewandt.

Kraftlos und verzweifelt stöhnend ließ Lily ihren Kopf wieder ins Kissen fallen.

„Also eher nicht...“, kommentierte Alice diese Geste verheißungsvoll und schüttelte nur nichts verstehend den Kopf.

Lily fühlte sich wie nach einer Achterbahnfahrt, einmal Kopfüber durch den Looping, die nächste steile Bahn hinab und wieder eine Drehung um die eigene Achse. Was passierte hier bloß? Sollte sie sich wieder verstellen für einen Tag, nur um dann wieder irgendwo im nirgendwo zu landen?

Alles war, wie in einem schlechten Film, einer von der Sorte in dem der Beteiligte irgendetwas lernen sollte, weil er ansonsten weiter dieser schreckliche Mensch bleiben würde. War sie vielleicht bei Charles Dickens „Christmas Carol“ gelandet? Wenn ja, wo waren die drei Geister, die sie durch die Zeit führten?

Wo das Schild –keine.angst.lily.du.wirst.nur.verarscht.alles.nur.spaß-?

Wo die gute alte `normale´ Zeit?

Mit weinerlichem Gesichtsausdruck richtete sie sich gequält stöhnend auf. Noch immer saß Alice gegenüber auf ihrem Bett und las in einer Zeitschrift. Aufmerksam und neugierig senkte sie sie, als sie bemerkte, dass Lily aus dem Kissen aufgetaucht war.

„Würdest du mich für verrückt halten, wenn ich dir sage, dass ich nicht die Lily bin für die du mich hältst?“, fragte die Rothaarige vorsichtig an und beobachtete gespannt die Miene ihrer besten Freundin.

Alice linke Augenbraue wanderte nach oben während die andere auf normaler Höhe verweilte.

„Und welche Lily bist du dann?“, spielte sie das Spiel mit.

„Wenn ich dir sagen würde, dass ich eigentlich in der siebten Klasse bin und hier nur gelandet bin weil... keine Ahnung, ich glaube, weil ich es mir gewünscht habe...“, grübelte Lily und zog genau wie Alice die Augenbrauen in die Höhe.

Starr sahen sich die beiden Mädchen an. Unmerklich wackelte Alice Miene zuckte noch ein paar Male

bevor sie lautstark losprustete.

Entrüstet schaute Lily sie an und knetete unruhig die Bettdecke zwischen den Finger, die nebenbei bemerkt rosa war, wieso um aller Gründers Namen besaß sie so hässliche rosa Bettwäsche?

Angewidert sah Lily von ihrer Bettdecke zur lachenden Alice. War es nicht immer wieder toll solche Freunde zu haben, die einen zu jeder Zeit ernst nahmen?

„Das ist nicht witzig!“, quengelte Lily und warf ihr Alice ein Kissen an den Kopf.

„Du müsstest dein Gesicht sehen!“, kicherte Alice weiter und warf das Kissen angeekelt auf den Boden.

„Du nimmst es echt schwer mit dem Älterwerden oder?“, gluckste Alice und wischte sich ein paar der Lachtränen aus den Augenwinkeln.

„Wieso älter werden?“, fragte Lily irritiert, was bei Alice nur ein lautes ermüdendes Gähnen hervorrief und sie Lily mit sich aus dem Schlafsaal zog.

„Du sitzt schon viel zu lange hier. Komm wir gehen zu den Jungs.“, zerrte sie am Arm der Rothaarigen die sich nur mit lauten Grummeln aus dem Bett ziehen ließ.

„Wieso hast du dich eigentlich auf Marys Bett gesetzt?“, schüttelte Alice den Kopf und richtete das Bett mit einem Schlenker ihres Zauberstabes wieder her.

Wie gern wäre Lily jetzt einmal schreiend, weinend, lachend durch das Schloss gerannt, nur um zu gucken ob sich alle drei Sachen kombinieren ließen.

Sehr zu Lilys Freude fanden sie keine Spur von den Maraudern. Alice erklärte sich alles damit, dass heute Abend Lilys Geburtstagsparty statt finden würde und sie sicher alles vorbereiteten.

Nur ein paar Minuten nachdem sie den Schlafsaal verlassen hatte, hatte sie Alice abgehängt und war dorthin zurückgekehrt. Mit leeren Blick setzte sie sich in die Fenster Bank beobachtete das glitzernde Treiben der tanzenden Schneeflocken und obwohl es nicht das erste Mal war, dass es schneite in ihrem Leben, kam es ihr neu vor.

\*\*\*

„Alice, können wir jetzt bitte reden?“, hielt Lily ihre übereifrige Freundin auf, die schon dabei war gestriegelt und gebügelt wie sie war, aus dem Schlafsaal zu rennen.

„Aber wir müssen doch auf deine Party.“, quasselte sie aufgeregt, schnappte Lilys Strickjacke und drückte sie ihr in die Hand, auffordernd hielt sie die Tür des Mädchenschlafsaals auf.

„Alice!“, riss Lily die Braunhaarige aus ihrem eifrigen Tun. Augen rollend schmiss Alice die Tür zurück ins Schloss, setzte sich brav auf die Kiste am Ende ihres Bettes und sah zu ihrer Freundin.

„Ok, reden!“, räumte sie ihr ein. Immerhin war schon bald ihre Geburtstag also sollte an diesem Tag alles sein, wie sie es sich wünschte.

„Ich brauch deinen Rat, bevor wieder alles anders ist.“, erklärte Lily und schüttelte leicht den Kopf über die verdrehte Bedeutung ihrer Worte.

„Ich hab immer wieder diesen... `Traum´.“, begann sie zaghaft und so unreal, wie es ihr vorkam, war es ja nicht mal eine Lüge. Sie wusste ja selbst nicht mehr, was wahr und unwahr war.

„Und zwar bin ich in der siebten Klasse und zusammen mit James Schulsprecher und ich bin in ihn verliebt aber, ich bin nie mit ihm ausgegangen. Im Gegenteil, wir haben uns immer nur gestritten, weil ich ihn doof und arrogant fand und er mich immer so plump um ein Date gefragt hat und jede Woche ne andere Freundin hatte. Ich weiß nicht, wie ich es ihm sagen soll, dass ich plötzlich auf ihn stehe. Ich wünsche mir immer, dass er mich noch nicht aufgegeben hat und nur noch einmal nur die kleinste Regung zeigt, dass er mich mag. Und Merlin, er ist so ein Idiot manchmal, der sich immer durch die Haare wuscheln muss und denkt er ist sonst wer nur, weil er Quidditch spielen kann und immer dieses `Evans, gehst du mit mir aus?´, ist ja nicht so das ich keinen Vornamen hätte und-“, redete sie sich in Rage.

„Reden wir hier immer noch von deinem Traum?“, unterbrach Alice irritiert, konnte man wirklich so viel träumen? Oder wollte Lily nur mal wieder irgendetwas vertuschen? Immerhin begannen alle Geschichten bei denen sie nicht zugeben wollte, dass es die Wahrheit war mit `Ich hab geträumt...´.

„JA! Es geht um meinen Traum.“, knurrte Lily in die Welle von Gedanken die Alice durch den Kopf rannten.

„Gut, gut, ich bin ja schon still.“, wedelte sie abwehrend mit den Händen.

„Jedenfalls hab ich mir gewünscht, ich würde `ja´ gesagt haben, als er mich zum ersten mal fragte und dann bin ich gegen eine Rüstung gelaufen und mein Wunsch ging in Erfüllung und seitdem reise ich quasi durch die Zeit, ständig bin ich in einem anderen Schuljahr und ich weiß nicht, was das soll und wo das hinführt. Ich dreh noch durch. Ich mein, ich will wieder zurück. Aber nicht ohne begriffen zu haben, was mir das Ganze sagen soll. Ich mein, warum passiert mir das alles...ich mein, in dem Traum.“, gab sie ihrer Erklärungswut nach. Mit hoffnungsvollem Blick sah sie zu Alice, die das Gesicht zu einer grübelnden Miene verzogen hat.

„Wow. Ich glaub es gibt wenige Menschen die so komplexe Träume haben, wie du. Vor allem, wenn er dir wirklich so real erscheint.“, staunte Alice und drehte nachdenklich eine Locke um den Finger.

„Man könnte sagen, er ist so real, dass es einem Angst macht.“, lächelte Lily matt und betrachtete ihr noch deutlich jüngeres Spiegelbild, welches das Kleid trug, dass sie so gern mochte, es aber nicht mehr anziehen konnte, weil Johnny Palmer in der sechsten Klasse einen Zaubertrank trüber gekippt hatte und es endgültig ruiniert hatte.

„Aber schau mal, es ist nur ein Traum. So, wie du James beschrieben hast, klingt das nach `nem komplett anderen Menschen.“, versuchte Alice Lily zu beruhigen, die ihr ziemlich aufgebracht und verwirrt vorkam. Die rothaarige Hexe lachte nur über Alice Worte.

„Ja, man sollte es nicht glauben.“

„Wie wärs wenn wir morgen einfach in der Bibliothek ein wenig über Traumdeutung nachschlagen und im Notfall gehen wir einfach zu Trewlaney. Jedenfalls solltest du dir keinen so großen Kopf darum machen, ihr seit zusammen und er ist immer noch voll in dich verschossen und läuft wie ein treues Schoßhündchen hinterher. Es ist doch alles bestens.“, ermunternd schenkte sie ihr ein liebes Lächeln und hielt ihr erneut die Strickjacke entgegen. Die Zeit war schon viel zu weit vorangeschritten.

„Ja...“, seufzte Lily schwer, folgte Alice diesmal jedoch kommentarlos. Was blieb ihr auch anderes übrig.

Ja, der James mit dem sie zusammen war schien perfekt.

Ein James ohne Ecken und kannte. Einen der alles für sie tat, nicht ständig Streiche spielte nicht ständig Unfug verzapfte und nicht manchmal seine überhebliche Masche auspackte. Einer der wahrscheinlich nie das `Evans-es-tut-mir-leid-Gesicht´ aufsetzte, wenn er es mal wieder übertreiben hatte. Einer der sie nicht einmal `Evans´ nannte.

Wollte sie so einen James haben?

Einer der ihr keine bescheuerten Spitznamen gab?

Einen ohne nervige Anbaggersprüche?

Liebevoll hatte James das kleine Klassenzimmer, fernab von den alltäglichen Klassenräumen, gestaltet. Ein paar Tische waren zusammen geschoben und eine große gemütliche Sitzecke für alle Gäste zusammengestellt. Das Zimmer war in herbstlichen Farben gezaubert, so wie sie es am liebsten mochte. Verträumt strich Lily über die kleinen Blumensträuße an den Wänden. Es fühlte sich gut an zu wissen, dass man jemandem so viel bedeutete, dass er all das hier für einen tat. Aber dennoch, war all dem dieser bittere Beigeschmack hinzugefügt wurden. Eine stille Sehnsucht, die von Tag zu Tag immer größer wurde. Erst war es nur eine kleine Stimme, nicht mehr als stumme Worte und jetzt war es ein unaufhörliche wachsender Drang. Ein Durst, den all dies hier nicht stillen konnte.

„Lily?“, meldete sich James zärtliche Stimme und ergriff sanft ihre Hand. Mit dankbarem Lächeln drehte sie sich zu ihm. Sah in das gütige Gesicht, was sie tausendmal angesehen und erst so spät erkannt hatte und trotzdem, trotzdem war es nicht das Gesicht nach dem sie sich sehnte.

„Hm?“, summte sie seiner Frage antwortend entgegen. Sein strahlendes Lächeln hatte sich in eine leicht besorgte Miene gewandelt. Ob Alice geplaudert hatte?

„Alles ok mit dir?“, wollte er sich vergewissern und strich mit einer zarten Berührung über ihre rötlichen Wangen.

„Klar.“, versuchte sie ihn mit weniger überzeugendem falschem Lächeln zu beeindrucken. Doch es reicht nicht um die Sorgenfalten von James Gesicht zu fegen. Er kannte sie anscheinend zu gut. Sollte sie etwa tatsächlich schon 2 Jahre mit James zusammen sein? Wirklich zusammen, mit James-ich-wechsel-eigentlich-schon-gern-mal-meine-Freundin-Potter?

„Gefällt dir die Party nicht?“, fuhr er ihr wieder durch den ungläubigen Gedankengang.

„Doch, sie ist toll wirklich. Ich... bin einfach nicht in Party Stimmung.“, entgegnete sie ihm ehrlich und hoffte, die Antwort würde ihn nicht zu sehr verletzen, wenn er sich schon die Mühe gemacht hatte um all dies hier zu organisieren. Zu ihrer Überraschung zauberte sie damit jedoch eher, ein breites Grinsen auf sein Gesicht. Jungenhaft strahlte er sie ihn an und zog sie mit sich.

„Dann hab ich da noch was für dich! Komm mit. Vor Mitternacht sind wir wieder hier.“

Mit sanfter Gewalt führte er sie durch die Gänge. Bog einmal nach links ab, klopfte an eine Wand und führte sie durch den dahinter liegenden Tunnel. Wenige Ecken später kamen sie vor einer kahlen Wand an, vor der James halt machte. Ihr ein Lächeln schenkte, bevor er dreimal auf und ab ging... und dann...

Dann war da, wo eben noch eine steinerne Wand gewesen war, eine große silbrige Tür.

Aber sollte dies ein Mädchen, welches durch die Zeit geschupst wurde und eine Hexe war wundern?

Nur ein wenig...

„Wo kommt der Raum her?“, fragte sie ihn überrascht und strahlte ihn mit großen glücklichen Augen an. Schmunzelnd mit dem frechen Funkeln in den Augen sah er zu ihr und zuckte geheimnisvoll mit den Schultern.

„Rumtreiber Geheimnis, hm?“, flüsterte sie begeistert und trat neugierig in den Raum ein.

„Was?“

„Ach, nichts.“, wank sie ab und sah sich begeistert in dem kleinen Raum mit den hellen Wänden um. Außer einem flackernden Kaminfeuer und einem großen Sofa mit unzähligen Kissen und Decken, vor ihm stand ein kleiner Tisch mit zahlreichen Früchten und einer Karaffe mit rötlicher Flüssigkeit, bei der es sich allem Anschein nach um Kürbissaft handelte.

Lächelnd drehte sie sich zu James der sie neugierig beäugt hatte. Sie nahm seine Hände, stellte sich auf die Zehnspitzen und hauchte einige flüchtige Küsse auf den Mund.

Grinsend unter dem Druck ihrer Lippen schob er sie leicht in Richtung Sofa und ließ sie genüsslich in die Verbindungen ihrer Münder fallen.

Gut, auch wenn so manches nicht immer lief, wie sie es sich vorstellte, war dies doch eine Sache, die es doch angenehm machte hier zu sein. Um genau zu sein hatte es wirklich Vorteile hier zu sein.

Nach einem weiteren Schritt nach hinten spürte sie das Sofa in den Kniekehlen. Genüsslich legte sie die Hände in James Nacken und zog ihn näher an sich. Wie ein wirrer Haufen Ameisen machte sich das Kribbeln aus ihrem Bauch im ganzen Körper breit. Auf einmal war alles so egal. Alles was zählte war das Gefühl ihn so nah an sich zu haben. Seinen herben Duft in der Nase kitzeln zu haben und seine weichen Lippen die sich voller Liebe an ihre schmiegen.

Federleicht ließ sie sich nach hinten fallen und zog James mit sich. Nur für einen Moment sollte alles so perfekt bleiben, wie es war.

„Lily?“ Stieß sie jemand hart in die Seite.

Konnte man hier nicht mal ein paar Minuten ungestört mit seinem Freund sein.

„Lily, wach auf?“, nervte die erbarmungslose Stimme weiter.

Warum sollte sie aufwachen? Sie schlief doch nicht. Sie lag doch hier nur mit... Warum war es so dunkel? Mist, waren ihre Augen wirklich zu?

„Lily!“ Hört sie Alice Stimme jetzt klar und deutlich. Ja, es war eindeutig Alice. Was machte Alice hier?

Widerwillig macht sie ein Auge nach dem anderen auf. Und starrte genau in Alice ärgerliche Miene.

„Was machst du hier?“, fragte sie mehr sich selbst als Alice. Augenrollend verzog Alice das Gesicht zu einer Schnute.

„Du pennst im Unterricht und fragst mich, was ich hier mache?“, zischte Alice.

Ein Blick nach vorn auf die Tafel und alles war klar. Sie war wirklich in einem Klassenzimmer. Es war wirklich Unterricht.

Nicht einmal einen Tag hatte sie in der fünften Klasse verbracht. Da konnte es ja hier auch nicht lange dauern. Vielleicht musste sie die Augen einfach wieder zu machen?

„Was tust du da? Du kannst nicht einfach wieder einpennen!“, pochte Alice ihr eindringlich mit dem Finger gegen den Kopf als Lily nur gleichgültig die Augen schloss.

„Und ob, und wenn ich aufwache bist du vielleicht einfach nicht mehr da oder ich bin nicht mehr da. Ist mir

gleich!“, kommentierte sie ihre Geste um nicht endgültig den Verstand zu verlieren.

# Der Ausbruch

@ loopingfly: cool, dass du auch hier dabei bist. und lily kommt schon bald aus ihrer kleinen zeitreise raus...so viele schuljahre würden ihr auch nicht mehr bleiben \*g\*

@\*Amira\*: naja, die richtige ist es noch nicht, aber sie hat es fast geschafft, kann sie ja nicht ewig einsperren, das arme mädchen. ich glaub, ich hätte schon nach dem zweiten zeitsprung keinen bock mehr, ich ürd einfach nicht auf das schrumpfen stehen!

@Mrs.Black: mit genießen hat sie es nicht so... aber dann kostet sie vielleicht eines tages mal die realität aus. sie kann ja nicht ewig in verleugnung leben. bald wird sie wieder da sein, wo sie hingehört. \*g\*

@Schwesterherz: tja, das glaube ich weiß sie selber nicht. langsam hat sie aber wahrlich genug von der rumreiserei...sie wird schon ein rumtreiber ;)

@Rumtreiberin: Langsam kann man echt mitleid mit lily haben, ich weiß, aber irgendwann wird sie schon wieder in der richtigen zeit ausgespuckt werden und da nicht mehr viele chaps folgen dauert es auch nicht mehr lang \*g\*

*Danke für die Reviews! Das Chap hier ist definitiv nicht eins meiner gelungensten...aber besser gings nicht...da die letzten beiden schon fertig sind!*

---

Kochend vor Wut und Enttäuschung, wartet Lily auf das Ende der ewig dauernden Verwandlungsstunde, noch nie hatte sie so wenig im Unterricht mitbekommen, wie jetzt. Da sie faktisch eigentlich alles schon einmal im Unterricht gehabt hatte, beruhigte sie wenigstens dieses Stimmchen in ihr, auch wenn alle anderen schrien.

Immer aufs Neue mit der Situation klar zu kommen, forderte mehr Kraft als es auf den ersten Blick erwartet.

Immer aufs Neue sich anzupassen und eine Rolle zu spielen, die immer weniger sie war, war anstrengend, nervenaufreibend und ermüdend.

Vor Erleichterung stöhnend kramte Lily ihre Sachen zusammen, denn endlich entließ McGonnagall sie aus dem stickigen Klassenzimmer, dessen Wände Lilys Wut von Minute zu Minute nur mehr schürten.

Mit pochendem Kopf schwang sie die Tasche über ihre Schulter, wartend machte sie am Ausgang halt um herausfinden zu können, was sie wohl als nächstes im Unterricht hatte, nicht, dass sie sonderlich erpicht darauf war, aber irgendwie musste sie sich ja zurecht finden.

Wartend verschränkte sie die Arme vor der Brust und lehnte im Türrahmen. Wieder glitt ihr Blick über die Schüler die aus dem Raum traten, es hatte etwas interessantes sie von Tag zu Tag quasi altern zu sehen...

„Von mir aus können wir los.“, riss Alice Stimme neben ihr sie aus den Gedanken. Auch James trat in diesem Moment aus dem Raum, doch anstatt ihr ein Lächeln, einen Kuss oder überhaupt eine Reaktion zu zuwerfen, ging er einfach an ihr vorbei, für ein Moment war es als würde nur ein schmerzender Ausdruck in sein Gesicht treten.

„Was ist denn mit dem los?“, sah Lily ihm verwundert nach, genervt davon sich anscheinend auch noch über die Eskapaden ihres Freundes Gedanken verschwenden zu müssen.

„Ich schätze er ist immer noch sauer auf dich.“, entgegnete Alice altklug und setzte sich in Bewegung mühsam versuchte Lily mit ihr Schritt zu halten.

„Wieso?“, fragte sie irritiert nach.

„Nachdem, was du ihm gestern an den Kopf geworfen hast ist das kein Wunder.“, war alles was sie als unbefriedigende Antwort erhielt. Wieder pochte das Blut in ihren Kopf, nur noch Millimeter brauchte es um das Band in ihrem Kopf reißen zu lassen. Grob hielt sie Alice am Arm fest und zog sie ruckartig zu sich herum. Ihre grünen Augen funkelten bedrohlich.

„Leider weiß ich nicht mehr was gestern war, auch nicht was vorgestern war und wenn ich Glück hab werde ich auch niemals rausfinden was morgen sein wird.“, schnitt ihre Stimme scharf und mischte einen mehr als verwunderten Ton auf Alices Gesicht zusammen.

„Du solltest dich einfach nur entschuldigen.“, entgegnete sie besserwisserisch und war gerade dabei ihren Weg fortzusetzen als man den dünnen Faden in Lilys Kopf förmlich reißen hörte.

„Warum? Es spielt doch eh keine Rolle. Wenn ich morgen aufwache ist alles wieder geregelt. Ich könnte sogar jetzt zu Mc Gonnagall sagen, dass sie dumm und hässlich ist und Morgen ist alles wieder gut, es wird einfach zur Vergangenheit gehören. Kapiert du? Es spielt keine Rolle, was gestern war. Überhaupt keine. Es spielt anscheinend nicht mal eine was heute ist und erst recht nicht was morgen ist. Und ich hab dein unhilfreiches Gelaber echt satt! Anstatt mir ständig nur zu sagen, dass ich was falsch gemacht habe, könntest du auch einfach sagen, WAS ich falsch gemacht habe. Es nervt mich wirklich. Ich habs verstanden, kapiert das denn niemand. Ich werde mir nie, nie, nie wieder, etwas wünschen denn, wenn Wünsche in Erfüllung gehen endet das nur in einem Alptraum und von diesem hier hab ich genug! Also falls du mir irgendetwas an den Kopf werfen willst oder dummes Liebesgelaber von dir geben möchtest dann spars dir bis morgen auf, da ist unter dieser Nummer wieder wer zu erreichen. Und jetzt entschuldige mich, im Gegensatz zu deinen Kindergarten Problemen habe ich echt!“, schwappte all die aufggestauten Frustrationen und Ängste über ihre Lippen, erst jetzt, als sie ihren Mund schon längst hinter sich gelassen hatten, konnte Lily die Worte hören und erschrak gleichzeitig über das, was sie hörte, doch noch viel mehr erschrak sie über den Ausdruck der in Alice Augen lag... Enttäuschung und nicht zu wenig davon.

„Alice. Alice es tut mir leid. Das wollte ich nicht sagen.“, versuchte sie sich zu entschuldigen doch Alice hatten sich ihrem Griff entwand und ging mit raschen Schritten davon die eins klar machte, sie wollte nicht, dass Lily ihr jetzt folgte.

„Verdammt!“, fluchte sie jetzt in den vermeidlich leeren Gang und trat wütend mit dem Fuß gegen die Wand, einmal mehr stellte sie fest, dass falls es ein Traum war, es doch ein sehr realer sein musste. Ärgerlich wollte sie davon stürmen, als sie das braune Paar Augen bemerkte, das mit hochgezogenen Augenbrauen zu ihr hinüber starrte. Auch der beinahe ächtende Blick der in sie gezeichnet war, entging ihr nicht.

„Was glotzt du so?“, knurrte sie James wütend entgegen und wünschte sich zum zweiten Mal an diesem Tag sich einfach die Zunge abschneiden zu können.

Schnaubend wandte auch James sich von ihr ab und ging.

\*\*\*

Sich beinahe die Haare raufend hatte Lily die Nase in ein Buch gesteckt. Ihr Kopf dröhnte unter der Last all der tonnenschweren Gedanken. Nichts wünschte sie sich mehr als endlich wieder zurück zu kehren. Sie wusste nicht mehr was Traum und Realität war. Langsam lief alles aus dem Ruder. Sie hatte die Kontrolle verloren. Die Kontrolle über ihr eigenes Leben.

Nicht nur, dass sie Alice vor den Kopf gestoßen hatte, sondern James noch obendrauf. Wie allein man sich vorkommen kann, wenn man in der Fremde steckt und niemanden hat.

„Hey du.“, riss sie eine freundliche Stimme aus den Gedanken.

Sie hatte nicht bemerkt, wie der Gemeinschaftsraum sich gefüllt hatte. Fast alle Plätze waren besetzt. Es war Remus mit Sirius neben sich, die sich jetzt zu ihr gesellten, hier hinten in der abgeschiedensten Ecke.

„Was wollt ihr?“, fragte sie argwöhnisch und zog die Augenbraue in die Höhe. Auf Streitereien oder eine Moralpredigt hatte sie jetzt ganz und gar keine Lust. Ihre abwehrende Haltung schien die beiden aber nicht weiter zu stören. Ein angespanntes Seufzen drang aus Sirius' Mund während er sich auf den freien Stuhl ihr gegenüber fallen ließ.

„Fragen was mit dir los ist!“, erklärte er ihr auch so gleich und sah sie neugierig mit seinen strahlend grauen Augen an. Es klang nicht angreifend. Nicht unfreundlich oder wirsch. Sondern fast schon besorgt.

„Seit wann, redest du mit mir?“, plapperte sie auch schon kaum, dass der Gedanke sich in ihrem Kopf geformt hatte.

„Hä?“, fragte Sirius sichtlich verdattert nach und kratzte sich am Hinterkopf auch Remus Blick hatte verwunderte Züge angenommen.

„Du kannst mich nicht leiden.“, gab sie erklärend zu verstehen, denn das stimmte. Sirius hatte nie einen Hehl daraus gemacht, dass Lily nicht grad seine Lieblingsperson Nummer eins war. Sie wusste nicht mal ob sie jemals über ihre wütenden Auseinandersetzungen hinaus ein Gespräch geführt hatten. Auch in diesem Punkt wurde sie wohl hier eines besseren belehrt. Remus und Sirius tauschten einen kurzen Blick aus. Bevor Remus jetzt das Wort übernahm:

„Rede nicht so einen Stuss! Was ist los mit dir?“

Seine Stimme klang besorgt. Besorgt genug um ehrlich zu ihm sein zu können?

„Keine Ahnung. Ich weiß nicht mehr, was ich zu James gesagt hab, weshalb er so sauer auf mich ist.“, entschied Lily sich dazu mit der Sprache rauszurücken, immerhin war es nicht der richtige Zeitpunkt um wählerisch zu sein.

„Da ich ein Meister der Zitierkunst bin helfe ich dir und deinem Köpfchen auf die Sprünge: `Wenn ich nicht wüsste dass alle Mädchen auf dich stehen würden und dich ach so toll finden, würde ich mir einen suchen, der mehr Charakter hat als du.“, ratterte Sirius es wie ein auswendig gelerntes Gedicht herunter und betrachtete sie nun wieder mit seinem aufmerksamen interessierten Blick, der Lily endlich erklärte, warum so viele Mädchen wahrscheinlich wirklich dachten, er hatte echtes Interesse an ihnen.

„Das hab ich gesagt?“, hakte sie mit flehender Stimme nach und hoffte Sirius würde nur einen Scherz machen.

„Wortwörtlich.“, nickte Remus mit entschuldigendem Grinsen. Verzweifelt schlug sie die Hände vors Gesicht.

„Ich sollte mich entschuldigen.“, murmelte sie durch die Finger hindurch, während ihr Magen schon jetzt ein mulmiges Gefühl produzierte.

„Das ist mein Mädchen!“, strich ihr Sirius liebevoll über die Hand und zwang ein knappes Lächeln auf ihre Lippen.

„Und wenn du schon dabei bist, mach noch einen Abstecher zu Alice.“, fügte Remus hinzu. Sie nahm die Hände vom Gesicht und war froh wenigstens zwei ihr Mut einflößende Blicke auf sich ruhen zu haben. Schnell schmiss sie ihre Sachen in die Tasche. Bevor sich wieder alles in Luft auflöste, sollte sie dringend einiges in Ordnung bringen. Mehr denn je brauchte sie außerdem jetzt jemanden der ihr zur Seite stand.

„Danke Jungs!“, verabschiedete sie sich knapp und hörte hinter sich nur noch Remus´:

„Immer wieder gern.“

Und Sirius´: „Nenn mich Mr. Love.“

\*\*\*

Schon von weitem hatte sie ihn entdeckt. Ein wenig zusammengesackt lehnte er vor dem Fenster und sah hinaus. Hier im Gang war so gut, wie nie jemand, vor allem nicht jetzt, nach dem Unterricht. Zögerlich ging sie auf ihn zu. Allein seiner Haltung war zu entnehmen, dass sie ihn verletzt haben musste, ausgerechnet den Menschen um den sich hier doch alles zu drehen schien.

„James?“, flüsterte sie, als sie zu ihm getreten war und jetzt nur etwa einen halben Meter hinter seinem Rücken stand. In der spiegelnden Glasscheibe erkannte sie, wie er aufsah, doch waren seine Augen von einem seltsam matten Schimmer geprägt, der ganz und gar nicht nach sofortiger Versöhnung aussah.

„Was willst du?“, presste er mühselig zwischen den Zähnen hervor, ohne sich zu ihr zu drehen, er hatte gehofft er hätte mehr Zeit bevor sie ihm wieder gegenüber stehen würde, aber dieser Wunsch war verflüchtigt worden.

„Mich entschuldigen.“, antwortete sie immer noch leise und entlockte James nur ein verächtliches Schnauben. Mit einem Ruck hatte er sich jetzt umgedreht und entblößte seinen arroganten Gesichtsausdruck, der sich mit aller Kraft an sein Gesicht klammerte um nicht das wutverzerrte-enttäuschte-echte-Ich zum Vorschein zu bringen.

„Spars dir für jemanden auf der mehr Charakter hat!“, schmiss er ihr beinahe verächtlich entgegen und machte Anstalten an ihr vorbei zu gehen. Schnell hatte sie ihn am Ärmel gepackt, noch nie war es so wichtig sich mit ihm gut zu stellen wie jetzt, was, wenn sie auf einmal doch für immer genau hier bleiben würde? Konnte sie riskieren diesen James zu verlieren?

Auch, wenn ihr Herz noch nicht vollkommen bereit war nur für diese „Variante“ von ihm zu schlagen?

„Es tut mir leid, wirklich. Du musst mir glauben. Ich weiß auch nicht, warum ich das gesagt hat, ich... ich wäre dumm, wenn ich es so gemeint hätte. Du bist so lieb und verständnisvoll und ich wollte dir wirklich nie weh tun.“, entschuldigte sie sich hastig und versuchte einen Blick in seine von ihr abgewandten Augen zu erhaschen.

„Schön, aber das hast du!“, flüsterte auch er jetzt.

„Bitte, James! Verzeih mir“, hauchte sie leise, dass wenn der Gang nicht in völliger Stille gelegen hätte,

wahrscheinlich ein einziger hastiger Atemzug alles übertüncht hätte. James Augen zogen sich zusammen, nicht wütend, nicht verletzt und auch nicht genervt, sondern enttäuscht. Es der Blick, von dem man weiß, man kann die zugefügte Wunde selbst in Hundert Jahren nicht heilen.

„Wieso sollte ich? Du behandelst mich wie Dreck in letzter Zeit. Weißt du, wie weh es tut, wenn derjenige den du liebst, dich immer nur versucht auf Abstand zu halten und dich nie richtig an sich ran lässt. Ich weiß echt nicht mehr, was ich machen soll...vielleicht...“, er rang nach Worten, wollte aber nicht aussprechen, was er eigentlich gerade auf der Zunge liegen hatte.

Nein. Diese Worte würde er nie sagen können. Allein sie zu denken, tat weh.

Auch Lily traf allein der Gedanke mit schmerzlicher Härte.

Was sollte sie ohne ihn tun? Ohne ihren Schutzwall?

„Nein, nein, nein, James, bitte. Ich brauch dich! Ich brauch dich wirklich. Ich weiß, nicht mehr was los ist... ich kann nicht mehr. Ich...“, ihre Stimme brach ab und nur ein ersticktes Schluchzen schaffte es ihre Kehle hinauf, bevor sie die Augen mit den Händen verbarg, um sich nicht vollkommen vor ihm zu entblößen.

„Lily...“, hauchte er tonlos und zog sie zu sich, an den sichersten Ort der Welt. Haltlos vergrub Lily die Hände in seinem Hemd und hofft er würde sie nicht loslassen, langsam aber sicher wurde es alles zu viel.

„Was ist denn los?“, fragte er und strich ihr vorsichtig mit der Hand übers Haar, nicht gewillt sie loszulassen. Nein, dieser James würde wahrscheinlich nie seinem Dickschädel nachgeben, sich in seine Wut und Enttäuschung fallen lassen, nie, den schmerzlichen Gedanken bis zu Ende denken... und in diesem Moment war es genau das, was sie brauchte... sie wusste er würde ihr glauben...

„Ja, aber du musst mir glauben, auch wenn's wie die Erzählung einer Geistesgestörten klingt...“, nuschte sie, während immer noch kleine hastige Schluchzer ihre Stimme erzittern ließen. Er nickt unmerklich, doch es reichte Lily um tief Luft zu holen und zu erzählen...

Alles zu erzählen...

Die Zeit verstrich, man konnte es daran erkennen, dass die Sonne sich schon längst verabschiedet hatte. Es mussten Stunden gewesen sein. James Gesicht wirkte für den Hauch einer Sekunde ungläubig nachdem sie geendet hatte, doch es füllte sich mit Verständnis und auch, wenn es ihm schwerfiel es ihr zu glauben, schaute er sie doch mit solcher Ernsthaftigkeit an, dass es keinen Zweifel gab das er es tat.

„Das klingt wirklich verrückt...“, stellte er trocken fest und kam nicht ohnein seufzend den Kopf zu schütteln.

„Ich weiß und noch verrückter fühlt es sich an...“, bemerkte Lily ironisch und wünschte sich nichts sehnlicher als endlich wieder in ihrer eigenen Haut zu stecken in der nicht jeder Morgen ein neues Erlebnis mit sich zog. Er runzelte die Stirn, es war eine ungewohnte Ernsthaftigkeit, die von ihm ausging, eine die sie nicht kannte, wahrscheinlich nie kennen lernen würde, denn in jedem anderen Teil des Universums, hätte James schon eine Milliarde stänkernder Sprüche auf sie losgelassen, doch hier, hier fragte er nur:

„Was denkst du, warum das passiert?“

„Ich hab schon so oft darüber nachgedacht aber...ich weiß es einfach nicht...“, seufzend ließ sie ihre Hände wieder vors Gesicht gleiten.

„Wie wär's wenn wir in der Bibliothek nachschauen. Ich weiß du hasst die Bibliothek, aber vielleicht finden wir ja was...“, überlegte er laut.

„Wieso sollte ich die Bibliothek hassen?“, ungläubig sah sie ich an.

Wie verdreht war diese Welt bloß?

„Du findest sie unsinnig.“, antwortet er trocken und es war das erste Mal, dass sich beide ansahen und den anderen einfach nur als fremd empfanden.

„Wow... mein anderes ich, ist vollkommen anders als ich... vergiss es. Ich hab in der Bibliothek schon alles durchgeschaut.“, lachte sie leise, als James Miene verrunzelt war wie eine alte Wurstscheibe.

„Auch in der verbotenen Abteilung?“, klimperte er freudig mit den Augenbrauen und entfachten den goldenen Schimmer, der so kindlich leicht und aufgeweckt wirkte in seinen Augen.

„Nein, da noch nicht. Aber wie willst du da rein?“, fragte sie skeptisch nach, obwohl ihr klar war, dass es für die Rumtreiber wohl nie ein Problem sein würde, das sagte allein der Name. James antwortete mit einem geheimnisvollen:

„Ich wüsste da was. Sirius´ und mein Geheimnis.“

„Wieder son Rumtreiber-Ding, hm?“, stellte Lily somit trocken fest. Wenigstens würde er ihr helfen.

„So nennen wir uns zwar seit der dritten Klasse nicht mehr aber...von mir aus. Aber erst sollten wir was

essen, mit leerem Magen arbeitet es sich nicht gut.“, lächelnd hielt er ihr die Hand entgegen.

Es gab hier keine Rumtreiber? Keine Gruppe von 4 `kleinen´ Jungs, die für ihr Leben gern Streiche spielten? Was sollte das bloß für ein Hogwarts sein... ? Es war jedoch nicht das worüber Lily sich jetzt Sorgen machte, vielmehr war es seine entgegenkommende Hand, die sich wie ein Rettungsseil kurz vor dem Fall vor ihr ausstreckte.

„Also, verzeihst du mir?“

Grübelnd verzog James das Gesicht, bevor es sich zu einem breiten Grinsen formte.

„War das was, was ich zu verzeihen hätte?“, warf er ihr keck entgegen, griff ihre Hand und zog sie mit sich und wenn Lily ehrlich war, brauchte sie nach so viel Gefühlsregungen nichts mehr als etwas anständiges zu Essen und natürlich...James.

\*\*\*

Wie ein schwerer Troll ohne Beine fühlte sie sich nachdem die Hauselfen fühlbar den ganzen Kücheninhalt an sie abgegeben hatten. Belustigt hatte James sie auf seinen Rücken geladen und trug sie Huckepack zurück zum Gemeinschaftsraum. Wieder war es da, das Gefühl, dass niemand sie jemals so beschützen konnte wie er es tat.

Wie konnte es ab jetzt je wieder ein Leben ohne ihn geben?

Er räusperte sich bevor sie durch das Portraitloch stiegen.

„Weißt du, ich hab drüber nachgedacht, was du erzählt hast und... ich will, dass du weißt, dass egal in welcher Zeit du bist, oder an welchem Ort...ich dich immer lieben werde, Lily. Nichts auf der Welt wird das je ändern, ok?“, flüsterte er behutsam und warf ein schiefes Grinsen über die Schulter. Sie hatte gar keine andere Wahl als es zu erwidern und einfach nur: „Ok.“, zurück zu flüstern. Denn für alles andere, was sie fühlte, fehlten ihr die Worte.

Mit einem Plumps ließ James sie in den erst besten Sessel fallen. Sie schloss die Augen.

Und dann...

Schwerfällig ließen sie sich wieder öffnen. Sie wusste, was passiert war. Sie wusste, dass sie die Welt in der sie eben war verlassen hatte. Es war die Art, wie die Luft schmeckte, die sie jetzt einsog. Es war der Geruch des Vertrauten, der wieder in ihre Nase kam und ihr das Gefühl von Heimat und Sicherheit zurück brachte. Scharf blitzten die Sonnenstrahlen in ihre Augen, als wären sie ewig dem Sonnenlicht entwöhnt worden. Ihr Kopf pochte heftig, als sie versuchte ihn zu heben. Ziellos schweiften ihre Augen durch den Raum, weiße Vorhänge, weiße Wände, weiße Bettdecke, ganz eindeutig: der Krankensaal.

War sie wieder am Anfang ihrer Reise angekommen?

Sollte das Ganze jetzt wieder von vorn anfangen?

Hastig pumpte ihr Herz, dass Blut durch ihren Körper, ängstlich vor dem, was sie jetzt gleich feststellen würde. Sie tastete nach ihren roten Haaren, die aus dem Gesicht gestrichen, waren, da ein schwerer Verband um ihren Kopf gewickelt war. Sie waren lang. So lang, wie sie waren bevor das alles begann...aber... war sie wirklich wieder angekommen, wo sie gestartet war?

# Die Rückkehr

@loopingfly: joah.-...irgendwie is sie jetz wieder da wo sie herkommt, langsam hats ja auch mal gereicht... kann sie ja nicht ewig durch die zeit jagen...das mädel dreht noch durch sonst ;)

@Schwesterherz: \*hihi\* wenigstens einer von uns beiden fand das chap gut...ich fand nicht so gut, aber das hier gefällt auch mir wieder besser! tja... hier ist sie dann auch wieder grade frisch gelandet in der wirklichkeit ;)

@\*Amira\*: ja, das hoffen wir alle für sie. nicht das sie noch eine abgedreht wird, die die bibliothek wirklich nicht mag, was wäre das bloß für ein hogwarts ?? \*gg\* hier auch schon mein vorletztes chap...dann habe ich endlich fertig \*gg\*

---

Sie war endlich aufgewacht. Befreit aus dem seltsam unrealen Traum. Der schon beim ersten Augenaufschlag Kilometer weit entfernt war. Nur noch ein kleines Glimmen in ihrem hintersten Stübchen war geblieben. Ein nachdenklicher Überrest, der sich anschleichen wird, sobald die Nacht sie wieder hat. Jetzt waren es wieder all die alten Erinnerungen und Gefühle, die wie ein Wasserfall auf sie niederprasselten und ihren Kopf noch ein wenig mehr vernebelten. Ihre Hand glitt zum fest geschnürten Stoff um ihren Kopf und dem hohlen Schmerz in dessen Inneren.

Wie lang musste sie hier gelegen haben?

Wie war sie in den Krankenflügel gekommen?

Mit Mühe stützte sie sich auf, es war fühlbar, wie lange ihre Muskeln keine Benutzung erfahren hatten.

Die Sonne schien gnädig vom Himmel und tauchte durch die zugezogenen weißen Vorhänge ihres Bettes. Auf dem Nachttischchen stapelten sich einige Karten, kleine Blumensträuße und sogar Süßigkeiten. Es war also nicht nur ein Tag gewesen, den sie hier lag. Anscheinend hatten viele an sie gedacht.

Ein befreiender Seufzer kam aus ihrer Kehle, ergoss sich in den leeren Saal, wie ein Schwall voll Stimmen. Doch er genügte um Leben in ihm zu erwecken.

Emsig tippelnd hörte sie dir Schritte der Krankenschwester auf den Vorhang zu eilend. Nur noch ein paar Meter, dann wäre die Chance wieder an das Hogwarts aus ihrem Traum zurückzukehren vertan. Doch ein Zurück sollte es nicht geben. Wann konnte man schon mal zurück?

Mit einem Ruck zog sich der Vorhang zu ihrer linken beiseite und eine gutmütig und herzlich lächelnde Madame Pomfrey sah zu ihr.

„Kindchen, sie sind endlich aufgewacht! Wie fühlen sie sich? Tut der Kopf weh?“, ratterte sie die Fragen hinunter und war schon damit beschäftigt, den Verband vom Kopf der Gryffindor zu lösen.

Es brauchte einen Moment ehe Lily reagieren konnte. Als der schützende Verband endlich ab war, konnte sie förmlich spüren, wie das Blut zurück in ihren Kopf raste, kein Wunder das man solche wirren Träume hatte, wenn das Hirn kein Blut mehr bekommt.

Ja, wirre Träume. Und doch, schöne Träume. Aber trotzdem eben nur Träume.

Sie seufzte erneut.

„So weh tut er gar nicht.“, antwortete sie, während die Schulkrankenschwester weiter fröhlich dabei war sie von oben bis unten zu untersuchen. *„Viel mehr tut mein Herz weh...“*, fügte sie ihrer Aussage im Stillen hinzu und ließ die Untersuchung über sich ergehen.

„Sie haben wirklich Glück gehabt, nicht Mal eine Narbe wird zurück bleiben, Merlin sei Dank, hat Potter sie sofort hergebracht. Ich will gar nicht wissen, was vielleicht wäre, wenn sie die ganze Nacht auf dem Gang gelegen hätten. Der Junge hat wirklich einen Narren an ihnen gefressen.“, schüttelte sie neckisch lachend den Kopf und wickelte den Verband ordnungsgemäß wieder zu einer Rolle.

Stumm lächelnd nickte die Rothaarige. Es waren zu viele Eindrücke die gerade in ihrem Körper umherschwirrten und nicht wussten, wo sie sich einordnen sollten.

„Er ist so lange nicht von ihrer Seite gewichen bis ich ihn rausgeschickt hab. Er hat sich wirklich Sorgen um sie gemacht.“, plapperte sie einfach munter weiter, Lily jedoch, erreichten diese Worte nur noch aus weiter Ferne.

Im nachhinein konnte sie nicht mehr genau sagen, wie lange Madame Pomfrey noch an ihr *‘Rumdocktorte’* bevor sie ihr sagte, sie dürfe den Krankensaal verlassen, sie wusste nicht, wie lange sie nachdem sie sich angezogen hatte, noch auf dem Bett saß und einfach vor sich hin starrte.

Erst als die Vorhänge erneut aufgezogen wurden erwachte sie aus ihrer Trance. Alice war es, die sie da besuchen wollte und zu Tränen gerührt schien, als sie Lily munter, jedenfalls munterer als noch vor ein paar Stunden auf dem Bett sitzen sah. Glücklicherweise fiel sie ihr um den Hals.

„Ich bin so froh, dass es dir gut geht! Du warst ganze 6 Tage bewusstlos! Merlin, hatte ich eine Angst. Bitte tu das nie wieder! Als James erzählt hatte, was passiert ist, ich bin auch beinahe in Ohnmacht gefallen. Wir haben uns echt Sorgen gemacht und bevor du komisch und irritiert nachfragst: ich sagte *‘wir’*! James war voll durch den Wind, aber ist ja verständlich, wenn du blutend auf dem Boden liegst. Ich bin so froh! Merlin, ich könnte heulen, so froh bin ich! Also, was hast du die ganze Zeit gemacht während du hier rumgelegen hast? Madame Pomfrey meinte, dein Kopf hätte vielleicht eine Menge zu verarbeiten und du wachst deswegen nicht eher auf, bis sich alles irgendwie erledigt hat, was auch immer du zu tun hattest. Ich hab ja gedacht du bist einfach nur müde, aber niemand ist so müde, dass er wirklich 6 Tage am Stück schläft. Also, war es so? Bist du nicht aufgewacht, weil du noch etwas verarbeiten musstest?“, sprudelte es aus Alice’s Mund, so dass sie nachdem sie fertig gesprochen hatte erst einmal Luft holen musste, da sie alles mit einem Atemzug geäußert hatte. Milde lächelnd und trotzdem so unendlich glücklich, ihre Alice wieder zu haben sah Lily sie an. Wenigstens den Spruch *‘zu hause ist es doch am schönsten’* hatte sie nun endlich verstanden.

„Ich glaube so in der Art kann man es schon formulieren. Nur war es weit abgedrehter als du es dir vorstellen kannst.“, erklärte sie ihr und rutschte vom Bett, zurück auf ihre noch wackligen Beine.

„Und? Ist jetzt wieder alles in Ordnung?“, fragte der Lockenkopf ein wenig unsicher und mit von Mitgefühl überschwemmten Augen.

„Ich glaub es ist mir einig klarer.“, entgegnete sie ehrlich und verließ zusammen mit ihrer Freundin den Krankensaal.

„Weißt du jetzt, was du willst?“, hakte Alice vorsichtig nach und entlockte nur ein hohles kurzes Auflachen.

„Ich weiß jetzt, was ich nicht will.“, murmelte sie kleinlaut vor sich hin. Auf alle Fälle wollte sie nicht so werden, wie in ihren Traum. Sie wollte kein Hogwarts ohne Runtreiber und ohne Streiche, kein Hogwarts mit einem James, der einfach immer nur höflich und rücksichtsvoll war.

Alice begleitete sie bis zum Portraitloch bevor sie zurück zum Unterricht ging. Lily hingegen hatte für den heutigen Tag noch eine Schonfrist bekommen.

So konnte sie jetzt einfach in ihr Zimmer gehen, sich auf ihr Bett fallen lassen und ungestört all dem nachhängen, was dringend in ihrem Kopf noch einer Klärung bedarf.

Und zum ersten Mal seit langem, fühlte sich das Kribbeln in ihrem Bauch gut an. Es tat nicht weh, es schmerzte nicht so sehr, es machte nur schwindelig, aber nicht ausgelaugt. Es war ein guter Moment um in Unwissenheit darüber zu schwelgen, wohin sie ihre Gefühle als nächstes Tragen würden.

Ja, es tat gut. Es tat gut, weil seine Worte noch immer in ihren Ohren schwebten.

„Ich will, dass du weißt, dass egal in welcher Zeit du bist, oder an welchem Ort...ich dich immer lieben werde, Lily. Nichts auf der Welt wird das je ändern.“, hatte er gesagt und auch, wenn es vielleicht der Einfluss der unzähligen Medikamente war der ihr immer noch das klare Denken vernebelte, so war im Moment alles ok so wie es war. Wenigstens noch, bis sie morgen früh wieder aufwachsen würde und der Traum wirklich ausgeträumt war.

Und so kam es auch. Sie hatte tatsächlich bis zum nächsten Morgen durchgeschlafen. Sie konnte selbst nicht fassen, dass sie nach 6 Tagen „Dauerkoma“ wirklich noch geschafft hatte einfach so in einen tiefen Schlaf zu fallen. Einen traumlosen, sollte an dieser Stelle vielleicht noch erwähnt werden.

Ziemlich spät schaffte sie es erst zum Frühstück, sie hatte sich Zeit gelassen, wahrscheinlich sich zum ersten Mal richtig umgesehen auf ihrem Weg in die große Halle.

Es gibt so viele Dinge, alltäglich, die am mit der Zeit verlernt zu schätzen und zu bewundern, obwohl sie doch so einmalig sind und einen jedesmal aufs neue erheitern könnten, würde man sie doch jeden Tag so ansehen, als würde man sie noch nie vorher gesehen haben.

Da waren die Portraits, viele so Detailreich und aufgeweckt.

Gerade stritt das eines Nilpferdes mit dem eines Huhnes darüber, wer fälschlicherweise zu dick gezeichnet

wurde und wer nicht.

Da waren die Geister des Schlosses, die jeden Tag aufs neue fröhlich durch die Gänge schwirrten und jeden grüßten, obwohl ihre Körper schon lange das zeitliche gesegnet hatten.

Da waren die Initialen vieler ehemaliger Schüler, die unsterblich werden wollten in den Mauern Hogwarts.

Da war der große schwarze Fleck an der Wand im Gang im dritten Stock, mit dem sich die Rumtreiber in ihrem vierten Schuljahr wohl ein für alle mal verewigt hatten im Schloss, als sie doch tatsächlich eine Schlacht mit den magischen Reinigungsmitteln machten, mit denen sie eigentlich die Farbe von den Wänden wischen sollten, die den Gang zu einem einzigen langen Spiegel machte. Muss noch erwähnt werden, dass die Mischung all dieser Putzmittel eine hochexplosive Mischung ergeben hatte?

Wieder hatte es James in den Mittelpunkt ihrer Gedanken geschafft.

Sie zog den Riemen ihrer Tasche etwas fester über die Schulter, klammerte sich an den ledernden Stoff aus dem er gemacht war, bevor sie die große Halle betrat. Es dauerte nicht mal einen Atemzug, da hatte sie James ganz hinten, kurz vor dem Tisch der Lehrer erblickte, wie immer an seiner Seite Elisabeth. Enger denn je, so kam es Lily vor. Schnell hatte sie sich beinahe genau neben dem Eingang gesetzt.

Ihr Herz hatte bei seinem Anblick angefangen so zu rasen, dass sie Mühe hatte ihm hinterher zu hasten. Sie war noch nicht soweit gesehen zu werden. Was würde passieren, wenn er sie sah?

James jedoch war viel zu vertieft in sein Gespräch mit Elisabeth um Lily zu bemerken. Fröhlich und unbeschwert lachte er mit ihr. Es sah nicht so aus als wären seine Gedanken getrübt durch eine Lily die im Krankenflügel lag, oder ein schwerer werdendes Herz, was unter unterdrückten Gefühlen zerquetscht wurde. Lily hingegen sah ihn. Beobachtete ihn, solange sie die Gelegenheit dazu hatte.

Es war also alles nicht real gewesen. Nichts von alledem war wirklich passiert. Alles nur eine Spielerei ihres Kopfes, der immer noch, verdammt schmerzte... Hier war sie nun zurück in der trostlosen Realität.

Nein. Dieser James wollte nichts von ihr. Der James, der es wollte, dem hatte sie immer nur weh getan. Sie hatte ihn nicht verdient.

War es das, was sie hatte lernen sollen?

Damit sollte sie sich abfinden?

Aber, warum klang dieses Wort auf einmal, wie der größte Verrat der Welt?

Ihn jetzt zu sehen war quälend. Natürlich würde er es nicht verstehen können, er ist ja auch die ganze Zeit hier gewesen und wurde nicht durch die Zeit geschuppt. Es war seltsam, 5 Varianten von ihm hatte sie geküsst und doch schrie ihr Herz so sehnlich nach genau dieser einen, die da nur wenige Meter von ihr entfernt saß.

Wieder einmal müde trottete sie den Gang entlang auf dem Weg zu ihrer ersten Stunde am heutigen Tag. Nur zur Vorsorge hatte sie einen Umweg genommen, der Lily sicher erst kurz vor Beginn der Stunde an ihr Ziel bringen würde, immerhin würde es so zu keiner unliebsamen Begegnung kommen. Vorausschauend kramt sie schon nach dem Buch, welches sie für den Unterricht brauchen würde in ihrer Tasche, wenn sie schon auf den letzten Drücker kommen würde, dann wenigstens nach Lily Evans Tradition: vorbereitet. Ihre Tasche hatte am heutigen Tag indessen andere Pläne und entleerte sich mit einem reißenden Geräusch ihres Inhalts. Ein Fluchen entwich Lilys Lippen, sie ersparte es sich heute einmal gegen irgendetwas zu treten oder dergleichen, wusste sie doch noch, welchen Schmerz es jedesmal bereitete. Mit einem fixen Schlenker ihres Zauberstabes und eines gemurmelten *‘Reparo!’* war der gerissene Boden der Tasche wieder geflickt. Die Bücher aber musste sie selbst wieder in die Tasche stopfen. Lustlos kniete sie auf dem Boden. Jetzt würde sie tatsächlich noch zu spät zum Unterricht kommen, dabei war doch alles so perfekt geplant gewesen.

„Man könnte annehmen du und der Boden ihr habt eine ganze eigene Beziehung mit einander. Jedenfalls scheinst du dich nach ihm geseht zu haben. Kannst du mir einen Gefallen tun und dich in nächster Zeit von ihm und irgendwelchen Rüstungen fernhalten? Mein Herz würde es dir danken.“, holte sie James’ vertraute Stimme aus ihren Gedanken.

Wie in Zeitlupe verstaute sie das letzte Buch in der Tasche und stand auf. Presste die Tasche so eng gegen die Brust, dass sie schon beinahe keine Luft mehr bekam. Der Moment in dem sie ihn wieder traf war zu schnell gekommen und hatte doch zu lang gedauert. Es kostete Überwindung ihm jetzt in die Augen zu sehen, in Augen die nichts verstehen würden, die ihr noch gestern so nah waren und heute schon wieder in unendliche Ferne gerückt waren.

Versteinert sah sie ihn an, unfähig sich zu bewegen.

James grinste verhalten und dennoch überglücklich.

„Du bist also wieder raus aus dem Krankenflügel!“, stellte er unsicher fest, denn immer noch lag ihr lebloser Blick in seinen Augen und wühlte so tief in ihnen, dass es nur Sekunden dauern würde, bis sie erkannt hatte, was da so aufgeregt und sehnsüchtig unter seinem Brustkorb schlug.

Es fühlte sich an wie Stunden, Stunden der Stille, die da zwischen ihnen lagen, in denen Beide sich sehnsüchtig in die Augen starrten, nicht gewillt den Blick abzuwenden.

„Du hast mir echt Angst gemacht, weißt du das?“, schluckte er einmal schwer. Es erschien wie ein aussichtsloser Kampf den er dort focht.

„Hör zu, es tut mir leid, was passiert ist.“, fügte er nach einigen weiteren vergangenen Augenblicken hinzu. Ihr Blick war schwer zu deuten, bedeutete er Wut, Angst, Verwirrung, Hass?

Schwerfällig wandte er sein Augen ab um sie wieder in Frieden zu lassen. Wahrscheinlich war sie immer noch wütend über das was passiert war.

„Wieso entschuldigst du dich bei mir?“, fragte sie zaghaft. Verwirrt und auf der Suche nach Halt fuhr seine Hand in seinen Haaren umher.

„Naja, hätte ich dich nicht genervt...dann wäre es nicht passiert.“, erklärte er und verzog das Gesicht zu einer reumütigen Miene.

„Es ist nicht deine Schuld.“, entgegnete sie ihm. Der Boden unter ihren Füßen hatte sie wieder. Jetzt galt es nur noch dem nach zu kommen, was sie wirklich schon immer tun wollte.

Sich sichtlich unwohl in seiner Haut fühlend steckte er die Hände lässig in die Taschen seines Umhangs und klammerte sich an das warme Holz seines Zauberstabes.

„Es tut mir trotzdem leid. Also falls du irgendwas brauchst, lass es mich wissen.“, versuchte er sich selbstbewusst zu präsentieren, wippte auf den Fußballen aber wie ein kleiner Junge auf und ab.

Langsam setzten sie sich beide in Bewegung, irgendwann mussten sie ja mal bei ihrem eigentlichen Unterricht ankommen. Doch war beiden Schulsprechern klar, dass sie heute auf alle Fälle nicht pünktlich dort erscheinen werden.

Schmunzelnd betrachtete Lily ihn von der Seite, bevor sie ihm mit frech mitschwingendem Unterton ein:

„Aha, jetzt soll ich dir also bei Beseitigung deines schlechten Gewissens helfen.“, zuwarf.

Leise lachend schüttelte er den Kopf.

„Irgendwie schon.“, räumte er ihr ein.

„Ich glaub ich sollte mich viel eher bei dir bedanken. Du hast mich schließlich in den Krankenflügel gebracht und mich nicht krepieren lassen.“

Aufmerksam verfolgte sie jede Regung seines Gesichts und war erfreut das immer schiefe Grinsen aufzufinden.

„Immer wieder gern.“, zwinkerte er ihr zu und lugte schelmisch aus den Augenwinkeln zu ihr hinüber.

„Ich hab auch gesehen, dass du die Schulsprechersache ziemlich gut im Griff hast. Danke, dass du dich darum gekümmert hast.“, sprach sie weiter, damit nicht wieder diese peinliche beinahe unbehagliche Stille sich über sie legen konnte. Sie wollte nicht dass das Gespräch stockte, oder gar endete. Es würde noch früh genug.

War es so nicht mit allem Schönen?

Sie hatte ihn gerade erst gefunden, sollte sie ihn da schon wieder verlieren müssen?

„Dafür bin ich ja da.“, erwiderte er ernst, schmunzelte dabei weiter vor sich hin.

Einen James Potter ohne Grinsen würde es auch im entferntesten Universum wahrscheinlich nicht geben...

„Ja, ich weiß und ich bin froh darüber.“, flüsterte sie. Für einige Sekunden waren es nur ihre Schritte, die ein Geräusch in den leeren Gang warfen. Lily spürte, wie ihre Wangen von Feuer überzogen wurden, wieso musste sie auch solch dämliche Sachen sagen?

Auch James war ihr Flüstern nicht entgangen. Er sah sie an als wäre sie von einem anderen Stern.

„Was ist?“, fragte sie scheinheilig nachdem die Röte wieder abgeklungen sein musste.

„Sicher, dass du schon aus dem Krankenflügel raus durftest? Ich dachte, es wäre schon alles verheilt?“, neckte er sie leicht und zog frech an einer ihrer Haarsträhnen.

Spielerisch schlug sie ihm gegen den Oberarm, was ihn nur dazu veranlasste einmal schmerzhaft das Gesicht zu verziehen.

„Potter! Es war nicht leicht das zu sagen.“, ermahnte sie ihn streng und verschränkte lächelnd die Arme vor der Brust. Wieder erhellte sein kurzes Auflachen den so grau begonnen Tag.

„Umso erstaunter bin ich auch! Das ist wohl das normalste Gespräch, was wir je geführt haben.“

„Eigentlich schade.“, zuckte sie mit den Schultern und merkte wie die Röte zurück auf ihre Wangen kehrte als James ungläubiger Blick sie erneut traf. Skeptisch zog er die Augenbraue in die Höhe.

„Hör auf mich so anzusehen.“, nuschelte sie leicht ärgerlich. Wieder konnte er nur Lachen.

„Willst du dich vielleicht noch für die vielen Male in denen du mich brutal geschlagen hast entschuldigen?“

„Nein! Denn ein paar davon hattest du wirklich verdient.“, entgegnete sie ihm keck und ignorierte die theatralische Geste mit der er sich ans Herz griff.

Sie sah, wie seine Augen funkelten. Es war faszinierend, so viele Regungen und Gefühle konnte man ihm einfach in den Augen ablesen und doch blieb die wichtigste ihr verborgen. War da mehr?

„Schön zu sehen, dass die alte Lily da immer noch irgendwo drin steckt!“

Kein Zweifel, er war süß. Verdammt süß. James-Potter-like-süß eben. Und auch, wenn sie es nicht wahrhaben wollte, sie hatte ihm schon hoffnungslos ihr Herz zu Füßen gelegt.

Sie hatte genau zwei Chancen, bleiben oder fliehen. Schon einmal hatte sie die Flucht gewählt und war dabei ja, im Niemandsland gelandet, stattdessen jetzt zu bleiben würde Kampf bedeuten, Kraft und vor allem Mut. War genug von all dem in ihr?

Zu schnell waren sie vor der Tür des Klassenzimmers angekommen. Vorsorglich klopfte James an, öffnete sie und hielt sie für Lily auf.

Es würde ihr wohl noch etwas zeit bleiben, bis sie Antworten auf diese Fragen bekommen würden, nur nicht mehr unendlich viel davon...

## Das, was ich will

@Lindbaum: es ist schön, dass du dich dazu durchgerungen hast einen kommi dazulassen. danke, also dafür ;) vielleicht bleibst du ja dabei und liebt auch noch den letzten der geschichte. Vom wem ist das Buch???

@Schwesterherz: irgendwann musste sie ja mal wieder ankommen und hier erfährst du dann auch wie die ganze sache ausgeht! ich will nicht zu viel verraten, deshalb einfach nur, danke für den kommi ;)

@Dumbledore, Albus: \*hihi\* dankeschön, das freut mich tierisch!

@Jucy Potter: Ehrlich gesagt, ich bin auch froh, dass sie jetzt wieder da ist und ich fertig werden kann mit der ff \*lach\* und, ob lily den mut aufbringt oder nicht wirst du gleich feststellen! also dann, auf gehts \*gg\*

@loopingfly: das sit schön! denn hier gehts ja auch schon weiter!

@Amii: oh, tut mir leid, dass ich schon so schnell fertig bin, aber hier an der stelle, ist eben schon alles erzählt, von meiner seite aus \*gg\* \*dir ein taschentuch geb\* mal schauen, ob es bei den beiden so süß weiter ghet bzw. zu ende geht!

---

Eine Woche war nun schon vergangen.

Eine Woche, die sie von all den alten Erinnerungen und ihrem so realen Traum trennte.

Wie sich doch alles verändern konnte in so kurzer Zeit. In nur sieben Tagen.

Es war als würde die Welt sich einmal zu schnell gedreht haben, denn irgendetwas war von einem Tag auf den anderen anders und man konnte nicht einmal sagen was, oder wie es dazu kam. Es war einfach so und es war auch nicht wieder veränderbar.

Mit den ersten Sonnenstrahlen, die durchs offene Fenster fielen, erwachte Lily an diesem Samstagmorgen. Ja, alles war anders.

Neu. Durcheinander. Verwirrend und völlig Unklar. Aber, war das jetzt gut oder schlecht?

Sie strich sich das rotglänzende Haar aus dem Gesicht, zog die Decke noch ein Stück höher um ihre Wärme noch nicht missen zu müssen.

Obwohl all ihre Empfindungen und Ansichten auf einmal nicht mehr die gleichen waren, war da etwas, was sich wohl nie wieder ändern würde: Allein, wenn sie ihn die Nähe dieser Gedanken kam, auch nur ein wenig auf ihn und seinem Namen in ihrem Kopf zusteuerte, klopfte ihr Herz schon wie wild.

Wer hätte geglaubt, dass man wirklich Schmetterlinge im Bauch haben kann?

Das da wirklich eine Horde wilder kleiner Kobolde sein würde, die sich jagte?

Das da ein Feuer brannte, was jegliches Wasser einfach nicht stillen konnte?

Mal war es unangenehm, ja, sogar ziemlich unangenehm und mal war es einfach nur zum Boden unter den Füßen verlieren. Es war so leicht.

„James.“, flüsterte sie leise vor sich hin und konnte nicht verhindern, dass sie lächeln musste.

Und da war es dann wieder... die Kobold Herde die auf und ab hüpfte. Beschämt zog sie die Decke noch ein Stück höher, bis über ihre Nasenspitze. Sie wusste, würde sie jetzt in den Spiegel schauen, sie würde sehen können, dass ihr Gesicht nun ganz rot war.

Das war ja nun wirklich schon langsam peinlich!

Mit einem missmutigen Seufzer stand sie endlich auf. Egal, wie sehr sie sich jetzt noch versuchen würde sich abzulenken um in den Schlaf zurück zu finden, sie würde scheitern.

Er war der Gedanke, der alles andere übertünchte.

\*\*\*

Nur Alice pausenloses Geplapper schaffte es gut eine Stunde später sie für ein paar Sekunden abzulenken, wenn das Mädchen einmal in Fahrt war, konnte so schnell nichts und niemand sie wieder zum Schweigen bringen und genau das war es, was Lily so an ihr mochte.

Ihre offene Art, ihre Gesprächigkeit und Fröhlichkeit. Neben ihr musste man nie angst haben in ein unangenehmes Schweigen zu fallen, und wenn einen doch mal die Stille überkam, war es eine in der man sich

rundum wohl fühlte, keine die schrie, dass man sich nichts mehr zu sagen hatte. Es war ein miteinander nicht über einander schweigen.

Heute nur, war von schweigen nichts zu spüren, denn Alice hatte sich zur Aufgabe gemacht Lily ihre verpassten Tage bis ins kleinste Detail zu schildern und nach einer Woche, war sie noch nicht damit fertig, immerhin kam auch ständig neues Gesprächsstoff dazu, so dass Alice wirklich Probleme bekam.

Gerade regte sie sich über Berta Jorkins auf, die mal wieder falsche Neuigkeiten verbreitet hatte und wie immer die Gemüter erhitzt hatte, so wie man sie eben kannte, es würde niemanden wundern, würde sie später mal im Tagespropheten die Klatschspalte übernehmen.

Doch Lilys Aufmerksamkeit wurde durch etwas anderes abgelenkt, durch den kleinen blauen Zettel am schwarzen Brett in der Eingangshalle.

„Jedenfalls hat Aubrey ein ziemlich dummes Gesicht gezogen als Berta allen erzählt hatte, er hätte- Hörst du mir überhaupt zu?“, stockte Alice, da Lilys Augen schon seit einigen Metern an einem Fleck neben ihnen klebten.

„Heute ist der Hogsmead-Ausflug?“, brachte diese mühselig hervor und konnte den ungläubigen Blick immer noch nicht vom Informationsbrett ziehen.

„Ja.“, antwortete Alice knapp.

„Mit wem gehst du hin?“, wollte sie von ihrer Freundin wissen, ohne sie anzusehen.

„Eigentlich mit Frank, aber wenn du willst, können wir auch zusammen gehen.“, räumte sie schnell ein, doch Lily schüttelte nur den Kopf.

„Nein. Kein Problem. Geh ruhig.“, versuchte sie Fassung zu bewahren.

Heute schien es jedoch zu reichen um Alice abzulenken, denn diese erzählte munter weiter, während Lilys Gedanken mehr und mehr den Ort verließen.

Hogsmead, das hatte sie vollkommen vergessen. Es war so weit nach hinten gerutscht in ihrem Kopf, dass es verschüttet war zwischen so vielen Dingen, dass sie, hätte sie den Zettel nicht gesehen, wahrscheinlich auch nachher noch nicht kapiert hätte, wo alle hingegangen waren.

Jeder hatte einen Plan, wenn dieser Ausflug näher rückte, jeder eine Verabredung oder ein Date.

Date. Date. Date. Date.Date... lief es eine endlos Schleife durch ihren Kopf und wie zur Ergänzung dieses unvollständigen Gedanken wank James ihr lächelnd zu als sie in die Halle kam und sie grüßte zurück.

Warum hatte er sie noch nicht gefragt? Sie verstanden sich doch so gut...

Mit einem leisen Seufzer ließ sie sich neben Alice nieder.

Vielleicht ja nachher, während ihrer Schulsprechersitzung...ja!

Vielleicht später...

\*\*\*

Der Zorn brodelte in ihr, wie ein Kessel, der schon viel zu lange auf dem Herd stand. Natürlich war sie nicht unschuldig daran, dass James sie nicht mehr nach einem Date fragte. Aber sie hatten sich eigentlich gut verstanden in den letzten Tagen.

Wie konnte er da einfach Elisabeth gefragt haben?

Wie kam er nur auf die Idee?

Sie hatte es von Berta erfahren, die beim Frühstück nur wenige Meter von ihr und Alice entfernt saß und mit ihrer Freundin bequatscht hatte, wer mit wem ging.

Als ob das im Grunde genommen irgendjemanden interessierte!

Doch heute hatte es interessiert, in dem Moment, in dem James Name fiel. In dem Moment, wo James noch ein Elisabeth hinzugefügt wurde. Ja, da hatte es interessiert. Sie mussten sich schon knapp vor einer Woche verabredet haben.

Aber wieso?

Wieso macht er es nicht rückgängig?

Wie konnte er nur?

Lily verkrampfte sich auf der roten Couch in den Schulsprecherräumen.

Ja, wie konnte er nur?

„Wunderschönen guten Tag, liebe Lily.“, grüßte James sie und ließ sich nichts ahnend auf den Sessel ihr gegenüber fallen. Freundlich lächelte er ihr zu und holte die Sachen für das Schulsprechertreffen aus der

Tasche.

„Spars dir!“ knurrte Lily nur und machte sich nicht einmal die Mühe von ihrem Pergament aufzusehen. Fragend zog James eine Augenbraue in die Höhe.

Da sollte ihm einer noch mal sagen, Mädchen wären nicht kompliziert. Denn, was bitte hatte er in der kurzen Zeit vom Frühstück bis jetzt angestellt?

„Was ist dir für eine Laus über die Leber gelaufen?“, fragte er seufzend und legte den Kopf schief.

Energisch fuhr Lilys Kopf hoch, schenkte ihm einen der dunkelsten Blick zu denen sie fähig war, bevor sie wieder von ihm abließ und sich verächtlich schnaubend wieder ihrer Arbeit zu wandte.

Es war unfair ihn jetzt so zu behandeln, aber sie hatte das Gefühl sie würde platzen, wenn sie jetzt anders zu ihm wär.

„Ok, ich stell die Frage realistischer: Was hab ich gemacht?“, wollte James wissen.

„Nichts, Potter!“, fauchte es ihm nur entgegen, damit war eigentlich auch schon alles gesagt.

„Ich würde es dir ja fast abkaufen, aber das verächtliche `Potter´ hat dich wieder einmal verraten.“, neckte er sie, beugte sich über den Tisch zwischen ihnen und zog frech an einer ihrer Haarsträhnen und hoffte, sie würde einfach, wie von selbst, zu ihrer strahlend guten Laune und ihrem erstaunlich guten Verhältnis der letzten Woche zurück finden.

„Denk bei deinem Date drüber nach.“, entgegnete die Rothaarige ihm bissig und schwang die Haare in den Nacken.

„Bei meinem Date? Jetzt bin ich verwirrt.“

„Dir ist schon klar, dass du mit einer eingebildeten hochtrabenden Kuh nach Hogsmead gehst?“, zischte sie und verengte die Augen zu Schlitzen.

„Ähm. Nein?“

„Tja, dann weißt du jetzt.“

„Also vor ein paar Tagen mochtest du sie noch und fandest ich *SOLLTE* mit ihr ausgehen.“

Langsam aber sicher passte sich James Laune der von Lily an, immerhin hatte er nichts verbochen und langsam fing Lily an ihm gewaltig auf die Nerven zu gehen mit ihren Gefühlsschwankungen.

„Machst du immer, was man dir sagt?“, konterte diese bissig weiter.

Auf das jeder Schlag ihm irgendwie weh tat, so wie ihr gerade alles weh tat.

„Ich verstehe glaub ich immer noch nicht ganz.“, kam es zögerlich über James Lippen, beinahe verzweifelt versuchte er aus ihrem Gesicht schlau zu werden.

„Du darfst nicht mir ihr gehen!“, schrieb Lily ihm eindringlich vor.

„Wieso?“

„Ich kann sie nicht leiden.“

„Und das sollte mich jetzt hindern, weil...?“

„Wieso musst du mit ihr gehen?“

„Warum nicht?“

„Weil ich es nicht will. Musst du immer nur an dich denken?“, sagte sie hitzig und konnte den Zorn jetzt auch in James Augen ganz deutlich lesen.

„Woh, woh, woh, ich denke immer nur an mich?“, fragte er gefährlich leise.

Was fiel ihr eigentlich ein? Wieso musste sie sich immer wieder mit ihm streiten?

Und wieso bildete sie sich ein, ihm jetzt auch noch Vorschriften machen zu können?

„Ja! Du könntest auch einfach mit wem anders gehen, wenn ich dich schon bitte.“, redete sie ungehalten weiter, jedoch weit aus zögerlicher als zuvor. Denn es gehörte viel dazu James derart in Rage zu bringen. Natürlich konnte er schon mal wütend werden, doch gerade bei Lily, war er meist die Ruhe selbst.

War sie zu weit gegangen?

Natürlich war sie das und das sagte auch die kleine Stimme in ihrem Kopf.

„Ach, ich muss dich jetzt immer erst um Erlaubnis fragen?“, zischte James über den Tisch hinweg und hatte nur noch einen Hauch von Beherrschung übrig um nicht vollends aus der Haut zu fahren.

Ausdruckslos schauten die Beiden sich an. Suchend nach einer Antwort. Lily war die Erste die ihr kleines Blickduell unterbrach. Betrübt schaute sie wieder auf ihr Blatt Pergament, rutschte unruhig auf dem Stuhl umher und seufzte kaum merklich auf.

„Vergiss es einfach und lass uns arbeiten.“, flüsterte sie kleinlaut und brachte ein schwaches beschwichtigendes Lächeln auf die Lippen, was bei James nicht auf Gegenseitigkeit stieß, denn seine Miene

veränderte sich nicht ein bisschen.

„Ja, ich denke, das ist das Beste.“, gab er bissig von sich und begann sich ihrer Aufgabe zuzuwenden.

Bis zum Mittag saßen sie da, während die unangenehme angespannte Atmosphäre unangefochten mit ihnen im Raum schwebte. Nur die Uhr mit ihrem ewigen Tick-Tack-Tick-Tack schien sich nicht davon aus der Ruhe bringen zu lassen.

Immer wieder wanderte Lilys Blick zu ihr. Die Zeit verging einfach zu schnell und doch auf eine verdrehte Art und Weise zu langsam. Noch zwei Umdrehungen des dünnen hektischen Zeigers, dann würde sie anfangen zu schlagen, würde ihm das Signal geben zu gehen und sie, Lily, hier zurück zu lassen.

Frustriert spürte sie ihr Herz unter ihrer sich hebenden und senkenden Brust krampfen. Sie hatte es vermessen. Nicht einmal hatte er sie während der zwei Stunden angesehen, selbst jetzt, wo ihr Blick schon einige Minuten auf ihm ruhte und er es spüren musste, zuckte er nicht mal mit der Wimper.

Und dann...wieder einmal zu früh, rastete der Zeiger an der gefürchteten Stelle ein, die Uhr klickte einmal, bevor sie mit klarer Stimme ihre Glocken schlug.

Wie als hätte er darauf gewartet schaute er auf und sah dann, das erste Mal seit Stunden, zu Lily.

„Also sind wir für heute so weit fertig?“

Sie nickte leicht.

„Du willst los, hm?“

Auch er reagierte nur mit einem Nicken und einem genuschelten:

„Eigentlich schon.“, Bevor er ein sarkastisches: „Wenn ich darf?“, hinzufügte.

Noch einmal versuchte sie mit einem Lächeln zu beschwichtigen doch es blieb ergebnislos, er sah sie nicht mehr an. Stand einfach auf griff nach seiner Jacke und verabschiedete sich mit einem knappen

„Bis dann, also.“.

Mit schnellen Schritten hatte er den Ausgang erreicht.

„James?“, rief Lily ihm zögerlich nach und biss sich auf die Lippe. Sie wusste nicht, was sie ihm sagen wollte, was sie tun sollte, sie wusste nur, dass er nicht gehen sollte.

*‘Geh nicht.’*, war das der Schlüssel?

*‘Ich brauch dich.’*, war es der?

Für einen Moment sah es so aus als wollte er es einfach ignorieren, einfach gehen, doch dann drehte er sich doch zu ihr um, suchte den Weg zurück in ihr Gesicht, als wäre der Boden auf einmal nicht mehr interessant genug.

„Es tut mir leid. Ich meine, dass wir uns gestritten haben. Ich hatte kein recht sauer auf dich zu sein. Es tut mir ehrlich leid. Das war total blöd von mir. Vielleicht können wir es einfach auf meinen angeschlagenen Kopf schieben?“, fragte sie hoffnungsvoll.

Unbewegt sah er sie an als suche er nach irgendetwas in ihrem Blick, unwillkürlich hatte er ein paar Schritte auf sie zu gemacht, die er erst jetzt bemerkte.

„Ok.“, flüsterte er, schenkte ihr ein mattes Lächeln und wandte sich wieder zum gehen.

Augenblicklich fiel Lilys Kopf in ihre Hände, sie hoffte er würde schnell gehen, nicht das er auch noch bemerkte, wie sehr sie um Fassung rang. Sie hatte sich alles so einfach vorgestellt nachdem sie endlich verstanden hatte, doch was hatte sie erwartet? Das er ewig auf sie wartet? Das er sie liebte?

„Warum?“, holte James Stimme sie zurück aus dem trüben Meer, das sie immer weiter hinaus zog. Verwirrt sah sie auf und bemerkte, dass er sich nicht von der Stelle bewegt hatte.

„Was?“

„Warum jetzt? Ich meine, warum bist du plötzlich so zu mir? So...anders? So erpicht darauf gut mit mir auszukommen? Es hat dich doch sonst auch nicht gestört oder interessiert. Also: warum?“

Sein Blick war forschend und doch lag noch etwas anderes in ihm, was Lily nicht einordnen konnte.

Leicht zu beantwortende Fragen, wenn man es doch über sich bringen könnte einfach die Wahrheit zu sagen.

Logische Fragen, wenn man daran denkt, das ein Herz meist völlig von allein wieder zu hoffen und zu bangen beginnt, ungewollt klopft es wieder drauf los.

„Wenn ich dir sage, dass ich eingesehen hab, dass ich ungerecht zu dir war. Was, wenn alles, was ich immer an dir kritisiert und bemängelt hab, eigentlich das ist, was ich an dir mag, was dich für mich so

besonders macht? Was, wenn ich dir sage, dass ich dich mag? Mehr mag als vielleicht richtig ist.“

Nur das Ticken der Uhr war zu hören und vielleicht, wenn man genau darauf achtet mehr als ein aufgeregtes schlagendes Herz.

„Ich weiß nicht, was ich... Ich...was?...Ich...Ich dachte...Ich meine...“ Er schluckte, sah sie hilfeschend an.

„Ist schon ok. Du musst nichts sagen. Es ist ok. Geh ruhig.“, lächelte sie ihm zu. Auch, wenn es Schmerzen würde sobald er ging, fühlte es sich an, als wäre eine große Last von ihren Schultern gewichen.

Kaum wahrnehmbar schüttelte er den Kopf.

Nein, er durfte jetzt nicht wieder anfangen zu hoffen. Verdammt, er durfte einfach nicht. Er hatte es sich selbst geschworen, er hatte es Lily geschworen.

Nie wieder wollte er falsche Hoffnungen in sie setzen, nie wieder seinen unerwiderten Gefühlen unterliegen. Doch so leicht war es nicht. Es war den ganzen Sommer über so hart gewesen. Allein der Versuch sie aus dem Kopf zu bekommen hatte so weh getan. All die Beherrschung die er, seit sie wieder in Hogwarts waren, aufgebracht hatten um nicht den Millionsten Versuch zu starten ihr nahe zu kommen, war so viel gewesen. Hatte so viel Kraft gekostet. Natürlich hatte er sich nicht in Elisabeth verliebt, auch wenn das der Plan war, denn hätte man sich so nicht am schnellsten entlieben können? Indem man einfach einen anderen Menschen findet? Doch so leicht ist das Leben nun einmal nicht. Da waren nur freundschaftliche Gefühle für die schwarzhaarige Gryffindor, mehr nicht.

Da war noch viel zu viel Lily in seinem Kopf.

Noch viel zu viel Lily in seinem Herzen und was am schlimmsten war, viel zu viel Lily in seiner Nähe um das andere *viel zu viel* auch nur im Entferntesten zu dezimieren.

Schon an dem Abend als er sie in den Krankenflügel gebracht hatte und fast pausenlos seit dem, meist verborgen unter dem Tarnumhang, bei ihr war, wusste er das er kurz davor war, alles noch einmal von vorn anzufangen. Aber es war wahrscheinlicher, dass er einfach nie aufgehört hatte Lily zu lieben.

Als sie dann, während sie dort gelegen hatte, so zerbrechlich und doch wunderschön, auch noch seinen Namen geflüstert hatte, war es zu spät. Sein Herz jubilierte, dabei gab es da eigentlich nichts und es wollte einfach nicht mehr aufhören.

Er hätte ihr die Frage nicht stellen dürfen. Nach ihrer Entschuldigung hätte er einfach gehen sollen. Das wäre klug gewesen, das wäre gesund gewesen.

Aber das *was wäre wenn* hatte sich zu stark in sein Herz gebrannt, wie eine Stichflamme war die Hoffnung zurück gekehrt und verbrannte jetzt wieder all die Schutzmauern um sich herum.

Schon jetzt tat es weh.

Und während Kopf und Herz noch einen Streit ausfochten, brachte ihn sein Instinkt dazu zu gehen.

\*\*\*

Die Tränen kamen als er aus ihrem Blick verschwand. Eben stand er noch da und einen Augenaufschlag später war die Stelle unberührt an der er eben noch verweilt hatte. Als wäre der Moment nicht passiert. Vielleicht war er das auch nicht, vielleicht war auch das alles nur Fiktion. Und so wie sie hier saß, wünschte sie sich genau das.

Er hatte nicht ewig gewartet. War es diese Erkenntnis, die ihren Kopf leer fegte und bittersüßes Nichts zurückließ, denn genauso schnell wie die Tränen kamen versiegten sie wieder.

Es gab um nichts zu weinen, was man doch nie hatte.

Ein Traum mehr war es nie gewesen.

Es tat nicht weh. Es war einfach nur hohl. Sie war hohl. Ihr Körper war hohl.

Dumpf. Erschöpft. Gefühlslos.

Es dauerte bis sie wieder Bewegung in ihre Glieder fahren ließ und ihren Beinen freien Lauf ließ. Sie gingen einfach und es war ihr egal wohin sie sie bringen würden, es gab kein Ziel mehr, keinen richtigen Weg. Es würde nur ein Zwischenhalt sein, ein Warten, dass es dann vielleicht endlich anfang weh zu tun.

Leblos atmete sie aus als sie die letzten Stufen hinunter zum Schlossportal gestiegen war.

Niemand war hier, wie immer an einem Hogsmead Wochenende, wenn das Schloss wie leergefegt wirkte. Also war sie nun wirklich allein hier und während sie allein in der unendlich groß wirkenden Eingangshalle stand wünschte sie sich ihren Traum zurück. Wie gern wäre sie jetzt da, auch wenn alles dort nur Fiktion war.

„Auch schön, wenn das Schloss mal so leer ist, hm?“, flüsterte ihr eine zuckersüße Stimme ins Ohr und ließ sie mit einem Ruck herumfahren.

„Was machst du hier? Wieso bist du nicht in Hogsmead?“, fragte sie James verdattert.

Grinsend zuckte er mit den Schultern.

„Du magst mich also?“, stellte er mehr fest, als das es eine Frage war und beäugte Lilys Reaktion neugierig. Doch die schwieg.

„Ich hab Elisabeth gesagt, dass ich nicht mit ihr nach Hogsmead kann, weil es nicht richtig wäre. Ich hätte sowieso nur die ganze Zeit an dich gedacht und das was du gesagt hast.“, beantwortete er ihr Frage und lachte leise.

„Du bist schon eigenartig. Was erwartest du von mir? Was willst du, Lily? Wieso sagst du auf einmal, dass du mich magst?“

Sofort schoss ihr das Blut ins Gesicht. Merlin, warum musste sie immer rot werden?

„Weil ich es tue.“, nuschelte sie leise und schaute eilig auf den Boden.

Wieder sagte keiner von beiden ein Wort. Nur James leises Lachen erhellte die Stille.

„Ich mag dich übrigens auch.“, hauchte er ihr zu und strich vorsichtig über ihre Wange.

Langsam hob sich ihr Blick wieder und versenkte sich in haselnussfarbene Augen. Verlegen fuhr James sich durch die Haare, wuschelte wieder einmal hin und her, so dass sie noch wirrer vom Kopf standen, ohne jedoch den Blick von Lily abzuwenden. Eine kleine Ewigkeit lang grinnten sie um die Wette, bevor James wieder das Wort ergriff.

„Ok, das war peinlich.“

„Ich find, wir schlagen uns ganz gut. Wir könnten auch übers Wetter reden?“, schlug Lily vor und erneut lächelten sie sich an.

Er war nicht gegangen. Er war nicht ohne sie gegangen. Würde er jemals ohne sie gehen?

„Wie wär's, wenn wir das auf dem Weg nach Hogsmead tun?“, schlug er verhalten vor und trat unsicher von einem Bein aufs andere.

Schmunzelnd legte Lily den Kopf schief. Da war er- ihr Moment. Wahrscheinlich der den sie so sehlich erträumt hatte, erwünscht hatte- und nun war er bei ihr angekommen. Er war anders als in ihrer Vorstellung, aber trotzdem von einem Schwaden Vollkommenheit durchzogen.

„Wäre das ein Date?“, fragte sie keck und lachte selig vor sich hin, als sie einen leichten Rotschimmer auf James' Wangen erkannte.

„Willst du das?“

„Wenn du mich nett fragst?“

Er grinste. Was machte dieses Mädchen bloß aus ihm? Was mit ihm?

„Willst Lily Evans, mit mir James Potter auf ein Date gehen?“, fragte er förmlich und verbeugte sich ein Stück vor ihr, was Lily leise lachen ließ.

„Klar, würde ich gern.“

„Dann Lily Evans, haben wir jetzt ein Date. Aber an dem *Ja, ich will* müssen wir in den nächsten Jahren noch arbeiten.“, grinste er und ehe er sich versah hatte Lily schon seine Hand genommen und ging an seiner Seite in Richtung Hogsmead.

Einfach so, war sein Traum wahr geworden.

Und so kam es, dass Lilys Evans und James Potter sich auf zu ihrem ersten gemeinsamen Date machten.

**Es ist sinnlos einem Traum hinterher zu träumen, der nach dem Aufwachen nur noch blass und neblig ist.**

**Auch wenn es schwer ist zu akzeptieren, dass es nie wieder so wird.**

**Aber vielleicht, wenn man genau hinsieht, hat die Realität schon längst einen neuen parat, der alles andere in den Schatten stellt.**